Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierteljährlich, ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1.25 Mark. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der gewährte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 146. Dienstag den 25. Juni 1912. 27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Bestätigung des Berliner Oberbürgermeisters.

Berlin, 25. Juni. Die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth zum ersten Bürgermeister von Berlin ist vom König bestätigt worden.

Landesverratsprozeß.

Leipzig, 25. Juni. Das Reichsgericht verurteilte den Ingenieur Kaufmann Wilhelm Lichtenberger aus Mannheim wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Es ist erwiesen, daß der Angeklagte versuchte, sich von Soldaten ein Gewehrpatent neuester Konstruktion zu verschaffen, um sie einer fremden Macht zu verraten.

Zur Verhaftung des russischen Spions.

Leipzig, 25. Juni. In der Spionage-Affäre des russischen Artillerie-Hauptmanns Kostewitsch sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Hauptmann Kostewitsch hatte auch seine Komplizen in Deutschland, mit denen er arbeitete. Mit der Spionage-Affäre steht die Verhaftung in keinem Zusammenhang.

Antritts-Audienz.

London, 25. Juni. Freiherr von Marschall überreichte gestern mittag dem König im Buckingham-Palast sein Beglaubigungsschreiben.

Der neue russische Botschafter in Berlin.

Petersburg, 25. Juni. Der russische Gesandte in Athen Swerbejew wurde zum Botschafter in Berlin ernannt.

Englischer Ergänzungs-Flottenetat.

London, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kündigte Schatzkanzler Lloyd George an, daß er aus dem Ueberschuß von 48 Millionen eine Million herausnehmen werde, um den Ergänzungsflottenetat zu decken, welchen Churchill dem Hause demnächst vorlegen gedenke.

Verleihung des goldenen Vließes.

Madrid, 25. Juni. Dem Prinzen von Wales ist aus Anlaß seiner Großjährigkeit der Orden vom goldenen Vließ verliehen worden.

Serbischer Justizminister.

Belgrad, 25. Juni. Kassationsrichter Markus Djurcschitsch ist zum Justizminister ernannt worden.

Hagelschlag.

Straßburg i. E., 25. Juni. Von einem schweren Hagelwetter wurde am Sonntag Elsaß heimgesucht. Die Hagelkörner waren strichweise taubeneigroß. Am Straßburger Münster wurden etwa 60 Fensterscheiben eingeschlagen, darunter einige mit kostbaren Glasgemälden. Auch an den Kulturen wurde großer Schaden angerichtet.

Streikunruhen in Lissabon.

Lissabon, 25. Juni. Die Führer der ausständigen Straßenbahn-Angestellten sind verhaftet worden. Der Marineminister beorderte Schiffe in den Hafen von Lissabon, die die Verhafteten an Bord nehmen sollen. Zahlreiche Waffen und Munition wurden bei den Ausständigen beschlagnahmt. Die Tramway-Depots werden von Truppen bewacht. Um die Straßenbahnlinien zu schützen, mußten ganze Regimenter aufgeboten werden. Die von den Streikenden im Freien abgehaltene Massenversammlung suchten die Polizisten mit gezogenen Säbeln zu verhindern. Es kam zu einem allgemeinen Kampf, in dem auf beiden Seiten vom Revolver Gebrauch gemacht wurde. Die Behörden geben an, daß 2 Personen getötet und 30 verwundet worden seien. In Wirklichkeit soll die Zahl der Toten und Verletzten aber weit höher sein.

Brückeneinsturz.

Newyork, 25. Juni. Beim Eagle-Park, etwa 1 Meilen oberhalb der Niagara-Fälle warteten auf dem großen Pier etwa tausend Ausflügler aus der Umgegend auf einen großen Vergnügungsdampfer. Plötzlich brach der Pier zusammen und etwa 200 Personen stürzten in den Fluß. Die meisten der ins Wasser Gefallenen konnten gerettet werden. 8 Leichen wurden geborgen. Zahlreiche Verunglückte wurden von der Strömung fortgerissen und haben in den Niagara-Fällen den Tod gefunden. Die meisten der Verunglückten waren Angehörige einer Freimaurer-Loge in Buffalo.

(Letzte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Die Wehrreform in Oesterreich-Ungarn.

Das glücklich vom Grafen Tisza im ungarischen Parlament durchgebrachte Wehrgesetz ist keineswegs dazu angetan, die gemeinsame Armee auf eine weite Strecke hin vorwärts zu bringen. Es enthält tatsächlich nur das Notwendigste, was gefordert werden mußte. Das ist schon daraus ersichtlich, daß das österreichisch-ungarische Heer seit etwa 20 Jahren keine Vermehrung erfahren hat, während alle übrigen Großmächte innerhalb dieses Zeitraums ihre Streitkräfte durchschnittlich recht vermehrten. Am deutlichsten tritt dieses Mißverhältnis hervor, wenn man bedenkt, daß Frankreich rund 12 Millionen Einwohner weniger aufweist als die Donaumonarchie und dabei eine etwa 300 000 Mann größere Armee im Frieden unterhält. Oesterreich-Ungarn kann sich den Luxus einer verhältnismäßig schwachen Armee eben leisten, weil es an Deutschland eine Anlehnung hat, die nicht hoch genug in Wien und Budapest eingeschätzt werden sollte. Bei aller Freundschaft unserer Verbündeten kann ihnen das nicht oft genug gesagt werden. Sie müßten ganz andere militärische Aufwendungen machen, wenn sie Italien und den Balkanstaaten gegenüber isoliert dastünden, während uns das Nichtbestehen des Dreibunds jedenfalls nicht so viel kosten könnte angesichts unserer Rüstung, die bereits besteht.

Das neue Wehrgesetz setzt eine um 50 200 Mann höhere Friedensstärke des gemeinsamen Heeres fest und die Landwehr soll ihrer Organisation nach der aktiven Armee nachgebildet werden. Der Begriff der Landwehr ist in dem verbündeten Kaiserreich ein gänzlich anderer als bei uns. Es handelt sich nicht um Formationen, die von älteren Leuten ausgeführt werden, die bisher im Reserveverhältnis gestanden haben, sondern um Truppenteile, die ebenso wie die der aktiven Armee ihre Rekruten erhalten, ausbilden und sie nach zweijähriger Dienstzeit entlassen. Bisher waren die Formationen aber wenig ausgebaut und an Stärke wesentlich geringer, als die der aktiven gemeinsamen Armee. Dies wird nun durch das neue Gesetz geändert, das eine Vermehrung der Stärke der österreichischen Landwehr um 8000 und der ungarischen Landwehr um 12 000 Köpfe vorsieht. So wird der Friedensstand der gesamten Armee von 200 000 auf 350 000 Mann gebracht. Das ist nun scheinbar eine ganz annehmbare Verstärkung der Armee. Aber eben nur scheinbar, denn der weitaus größte Teil der Verstärkungen dient lediglich zum Wiederauffüllen der herabgesetzten Stärken der Truppeneinheiten.

Da die Parlamente von ihrer verbissenen Obstruktion meist die alljährlich festzusetzende der Rekrutenstärke nicht nur, sondern alle Neuformationen, darunter solche wichtiger Art, abzulehnen pflegen, waren der Kaiser und die Regierung gezwungen, solche Neubildungen, durch Abgabe von Mannschaften bestehender Truppenteile zu formieren, so wie es z. B. von der Heeresnovelle bei einer Anzahl von Neuformationen in unserer Armee geschah. In Oesterreich-Ungarn war dies aber schon seit langem gang und gäbe, und man kann sich nun denken, wie der Stand der Kompagnien herabsank. Im Heere ist die Kompagnie jetzt höchstens 90 Mann stark, in der österreichischen Landwehr 50, in der ungarischen sogar nur 40. Berechnet man die üblichen Kommandierungen und sonstigen Abgänge, so sind die Kompagnien zeitweise gezwungen, mit 50, 30 und 25 Mann zu üben. Natürlich hilft man sich mit dem Zusammenziehen mehrerer Kompagnien, was bei besonderen Uebungen auch bei uns geschieht, aber die zweckmäßige und durchaus notwendige Durch- und Ausbildung innerhalb einer für solche Zwecke geschaffenen Truppeneinheit kommt doch sehr schlecht dabei weg. Nicht minder die Mobilmachung, die weitere Abgabe von Leuten an Neuformationen erfordert. So sollen nun von den rund 50 000 Mann Verstärkungen allein 34 000 Mann zur Auffüllung der durch Abgaben geschwächten Truppenteile dienen, wobei einige Kompagnien in den Grenzdistrikten eine Stärke von 100 Mann erhalten sollen. Bei uns beträgt die durchschnittliche Stärke der Infanteriekompagnien 125 Mann. Im ganzen also bleiben für wirkliche Neuformationen nur 16 900 Mann übrig.

Das jährliche Rekrutenkontingent erfährt durch das neue Gesetz eine Vermehrung um 50 400 Mann, wofür aber die bisher dreijährige Dienstzeit eine Herabsetzung auf 2 Jahre erhalten soll. Das gilt nur für die Fußtruppen; Artillerie und Kavallerie sollen die dreijährige Dienstzeit behalten. Im ganzen soll die Dienstzeit jetzt 10 Jahre betragen, während sie früher 12 Jahre währte. Also eine Herabsetzung der Wehrpflicht, die im Interesse der Schlagfertigkeit und Ausbildung der Armee jedenfalls nicht liegt. Das klassische Land der Konzessionen auf politischem Gebiet kann auch auf militärischem Felde nicht ohne sie auskommen. Was die einzelnen Truppenteile anbetrifft, so soll auch die Artillerie auf die durchaus notwendige Minimalstärke gebracht werden, ebenso sollen die technischen und Verkehrstruppen den dringend erforderlichen Ausbau erfahren. Das Gleiche gilt von den Maschinengewehren, die in der österreichisch-ungarischen Armee jetzt eine erhebliche Vermehrung erfahren sollen.

Eine nicht unbedenkliche Schwierigkeit erwächst der gemeinsamen Armee in der Unteroffizierfrage, zumal die zweijährige Dienstzeit mehr Unteroffiziere als bisher nötig macht. Da man nicht annimmt, den Bedarf durch länger dienende Unteroffiziere decken zu können, so ist man auf einen eigenartigen Ausweg gekommen, indem man einen bestimmten Prozentsatz von zweijährig gedienten Leuten ein drittes Jahr aktiv dienen läßt, und zwar als „Korporal". Diese Korporale sollen zur Ausbildung der Mannschaften dienen, und Unteroffiziersdienst tun. Bisher sind nun besondere Entschädigungen für diese Leute im Wehrgesetz nicht vorgesehen, und es ist allerdings fraglich, ob diese Maßnahme sich als zweckmäßig erweisen wird. Fehlt es bisher an Unteroffizieren, so ist nicht anzunehmen, daß die zwangsweise zurückbehaltenen Korporale sich besonders wohl fühlen werden in ihrem dritten Dienstjahre, namentlich, wenn sie keine besonderen Vergünstigungen erhalten. Im großen und ganzen muß man aber zufrieden sein, daß unser südlicher Nachbar nun endlich einen Schritt vorwärts macht in militärischer Beziehung, und mit Recht machen Militärs und Politiker darauf aufmerksam, daß der jetzige Zustand fast einer Verletzung der Bundespflicht gleichkäme.

Rundschau.

Der Kaiser in Kiel.

Der Kaiser ließ, als er gestern nachmittag von der Wettfahrt an Bord des „Meteor" zurückkehrte, den im Einlauf begriffenen „Moltke" stoppen und passierte mit dem „Meteor" das paradierende Kriegsschiff. Abends begab sich der Kaiser zu dem kaiserlichen Jachtklub und den Angehörigen des Royal Thomas Jachtklubs, welche an Bord des „Araguaya" morgens eingetroffen waren und die Regatta nach Kiel begleiteten. Sie überreichten hier dem Kaiser einen Souvenirpokal in der Nachbildung des im Jahre 1871 vom Herzog von Cumberland gestifteten alten Wettfahrtpokals. Sodann nahm der Kaiser aus den Händen der Herren des Felea-Syndikats den Felea-Preis entgegen. Es folgte die Preisverteilung für die Jubiläums-Kriegsboot-Wettfahrten durch den Kaiser. Dann begann das Festessen beim Kaiserlichen Jacht-Klub. Hierbei saßen rechts vom Kaiser der Kronprinz, Prinz Adalbert, der Botschafter Lichnowsky, Großadmiral Tirpitz, links Prinz Eitel Friedrich, Prinz Joachim, Großadmiral Koester und Admiral Graf v. Baudissin; gegenüber dem Kaiser saß Prinz Heinrich zwischen Commodore Theodore Pim rechts und Admiral Arnim und Lord Brassey links. Während des Mahles brachte Prinz Heinrich das Kaiserhoch aus. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede. Nach dem Mahle nahm der Kaiser vor dem Klubhause den Vorbeimarsch des Kreiskriegerverbandes in Kiel entgegen, der mit mehreren Militärkapellen und vielen Fahnen angerückt war. Hinter dem Kaiser, der ununterbrochen salutierte, standen die vier anwesenden Söhne. Den Kriegern schloß sich die Kieler Jugendwehr an. Nach dem Vorbeimarsch sprach der Kaiser eine Reihe von Veteranen an und hielt Cercle im Kreise der Segler im Garten des Klubhauses.

Sitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin.

In einer Vollversammlung des Zweckverbandes Groß-Berlin berichtete gestern Verbandsdirektor Dr. Steiniger über die kürzliche Audienz beim Kaiser, in der die Berliner Waldfrage besprochen wurde. Der Kaiser habe wärmste Fürsorge für das Wohl der Groß-Berliner Bevölkerung bekundet. Die Audienz konnte natürlich nicht zu einem abschließenden Ergebnis führen, da der Verband sich selbst noch nicht im Klaren darüber ist, welche Wälder er erwerben will, und welche Preise gezahlt werden könnten. Der Verband ist aufgefordert worden, geeignete Vorschläge zu machen, und zu diesem Zweck findet jetzt eine Besichtigung der Wälder in der Umgebung Berlins statt.

Fürsorgeerziehungstag.

Unter starker Teilnahme von Behörden, Berufsvereinen und Freunden der Fürsorgeerziehung wurde gestern in Dresden der Allgemeine Fürsorgeerziehungstag eröffnet, der sich mit wichtigen und brennenden Fragen dieses immer weiter ausgedehnten sozialen Gebietes beschäftigen wird. Die Tagung wurde nach längerer geschäftlicher Sitzung vom Ausschuß und Vorstand durch den Vorsitzenden des Verbandes, des Fürsorgeerziehungstages Pastor Direktor Seiffert mit einem Rückblick auf die neuere günstige Entwicklung des deutschen Erziehungswesens eröffnet. Regierungsrat Direktor Böttcher-Bräunsdorf und Direktor Pastor Riehl sprachen über die Beziehungen der Fürsorgeerziehung zu den Familien der Zöglinge. Die Tagung wird bis Donnerstag dauern.

Abänderung des Bergwerksgesetzes in Elsaß-Lothringen.

Die Erste Kammer von Elsaß-Lothringen nahm gestern den Initiativgesetzentwurf der Zweiten Kammer zur Abänderung des Bergwerksgesetzes und Einführung einer Mutungssperre in allen Lesungen einstimmig an. Danach soll die Uebernahme von Mutungen bis zum 31. Dezember 1912 nicht mehr stattfinden, sofern nicht mit den Schürfarbeiten, auf die sich die betreffenden Mutungen stützen, nachweislich vor dem 1. April 1913 begonnen worden ist.

Warnung vor dem Altnationalliberalen Reichsverband.

Im Anschluß an den Appell der württembergischen Nationalliberalen veröffentlicht jetzt auch eine Anzahl Führer, an deren Spitze der frühere Oberlandesgerichtspräsident Exzellenz Hamm steht, eine Warnung vor dem Beitritt zum Altnationalliberalen Reichsverband. Es wird darin dem Befremden darüber Ausdruck gegeben, daß diese Gründung einer Sonder-Organisation am Abend des letzten Parteitages überhaupt möglich war, denn sie bedeute die Gefährdung der Einigkeit der Partei. Die Ausführungen gipfeln in folgenden Schlußsätzen: In ernster Besorgnis warnen wir daher alle Parteifreunde, dem neugegründeten Sonderverbande beizutreten. Wir bitten sie, ihre Absichten, nach welcher Richtung sie auch neigen, nach wie vor nur in den bewährten Organisationsformen der Partei zum Ausdruck zu bringen und ihnen ihre Kräfte zu widmen. Wir halten es für notwendig, daß ohne Sonderbündeleien die verschiedenen Ansichten in der Partei in den satzungsgemäßen Instanzen in Erscheinung treten, damit die nationalliberale Partei, entsprechend ihrer großen Vergangenheit, die Vertreterin des gesamten national und liberal fühlenden Bürgertums bleibt.

Kongreß für Hygiene und Demographie.

Der nächste internationale Kongreß für Hygiene und Demographie wird, wie wir hören, vom 24. bis 28. September in Washington abgehalten werden. Die Reichsregierung wird zu den Beratungen Delegierte entsenden und der deutsche Nationalausschuß für den Kongreß setzt sich aus Vertretern der beteiligten Reichsämter, Ministerien, Behörden und der Wissenschaft zusammen. Den Vorsitz hat der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Bumm übernommen. Der Kongreß wird auch von den Teilnehmern an der ärztlichen Studienreise nach Amerika, die am 7. oder 8. September mit dem Dampfer „Cincinnati" (Hamburg-Amerika-Linie) aus Hamburg abfahren, besucht werden. Es haben sich 247 Teilnehmer, die sich mit dem Dampfer einschiffen, gemeldet.

Zur Frage des allgemeinen Bußtages.

Wie man uns schreibt, haben die Bestrebungen auf Einführung eines allgemeinen Bußtages in allen Bundesstaaten vorläufig noch wenig Aussicht auf Erfolg. Der Grund hierfür liegt in der Verschiedenheit der Einrichtung in Nord- und Süddeutschland. Gegenwärtig ist in Preußen und allen norddeutschen evangelischen Landeskirchen der Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag als Bußtag bestimmt, nachdem seit dem vorigen Jahre auch die beiden Mecklenburg diesen Tag als Bußtag eingeführt haben. In den übrigen Bundesstaaten ist die Lage des Bußtages verschieden. So fällt er in Hessen auf den Palmsonntag, in Baden auf den letzten Trinitatis-Sonntag, in Bayern und Württemberg auf den Sonntag Invokavit. Sachsen hat 2 Bußtage, die Mittwoche vor Okuli und vor dem letzten Trinitatis-Sonntage. Um einen allgemeinen Bußtag für ganz Deutschland festzusetzen, war die preußische Regierung zunächst mit der hessischen in Verbindung getreten, weil gerade an der dortigen Grenze die Mißstände besonders hervorgetreten sind. Hessen hat sich aber außerstande erklärt, irgendwelche Zugeständnisse in dieser Beziehung zu machen. Da dort der Bußtag auf einen Sonntag fällt, würde die Annahme des Tages der norddeutschen Staaten einen neuen Feiertag notwendig machen. Hiergegen haben sich jedoch die Kreise des Handels, der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft mit aller Entschiedenheit ausgesprochen. Es ist mithin in absehbarer Zeit keine Aussicht vorhanden, über einen allgemeinen Bußtag eine Verständigung unter den Bundesregierungen herbeizuführen.

Die allgemeine Besitzsteuer.

Ueber den Zeitpunkt, in dem voraussichtlich der Gesetzentwurf für eine allgemeine Besitzsteuer dem Reichstag zugehen wird, sind in der Presse allerlei Mutmaßungen aufgetaucht. So wurde angenommen, daß der Entwurf bereits im Spätherbst bald nach dem Zusammentritt des Reichstags zur Vorlagen gelangen soll. Bei dem gegenwärtigen Stand der ganzen Frage ist naturgemäß niemand in der Lage, schon heute mit einiger Sicherheit den Zeitpunkt der Einbringung des Gesetzes vorherzusagen. Immerhin aber sprechen verschiedene Erwägungen dafür, daß die Vorlage im Herbst jedenfalls noch nicht an den Reichstag gelangen wird. Denn einmal hat der Reichstag als spätesten Termin für die Einbringung den 30. April 1913 gewählt. Die Wahl eines in der kommenden Reichstagstagung so spät liegenden Zeitpunktes für eine Vorlage von der politischen Bedeutung der allgemeinen Besitzsteuer hatte seine besonderen Gründe. Man wollte nämlich bei den Beratungen schon mit einiger Sicherheit das finanzielle Ergebnis des Etatsjahres 1912 übersehen können, um danach den Bedarf, den die allgemeine Besitzsteuer zu decken hat, ein klares Bild zu haben. Der Reichstag selbst hat also den Wunsch gehabt, die Vorlage erst zu verabschieden, wenn das Etatsjahr 1912 abgeschlossen ist oder wenigstens seinem Ende zuneigt. — Andererseits werden der Aufstellung eines Gesetzentwurfs sehr eingehende Beratungen mit den Finanzministern der Bundesstaaten vorausgehen. Diese können aber naturgemäß während der Sommerpause, in der auch die Vertreter der Einzelstaaten im Bundesrat in ihrer Mehrzahl von Berlin abwesend sind weder stattfinden, noch erfolgreich vorbereitet werden. Vor dem Herbst wird also eine Verständigung der Bundesregierungen mit dem Reichsschatzamt über die Grundzüge der Vorlage nicht zu erzielen sein. Sobald diese erreicht ist, beginnt die Aufstellung des Gesetzentwurfs, zu dem nach seiner Fertigstellung naturgemäß auch das preußische Staatsministerium noch Stellung zu nehmen hat. Daran schließt sich die Einbringung im Bundesrat und die eingehende Durchberatung in seinen Ausschüssen. Diese Erwägungen führen zu dem Ergebnis, daß die Vorlegung des Gesetzentwurfs für eine allgemeine Besitzsteuer im Reichstag erst in den Wintermonaten erfolgen kann.

Die Wahlreform-Debatte in der französischen Kammer.

Die französische Kammer setzte gestern nachmittag die Verhandlung über die Wahlreform fort. Der radikale Abgeordnete Malavialle erklärte sich in einer langen Rede gegen die Verhältniswahl. Alsdann kritisierte der Linksrepublikaner Painlevé die Vorlage der Regierung. Er hob hervor, daß es vielleicht gefährlich wäre, von dem bisherigen Mehrheitsprinzip ohne ein Uebergangsstadium unmittelbar zu der Verhältniswahl überzugehen; jedenfalls hätten die republikanischen Parteien das Recht, Vorsichtsmaßregeln zu verlangen. Des weiteren betonte der Redner, daß die Aufstellung von allzu großen Wahlkreisen den Nachteil habe, daß der Wahlquotient größer werde und dadurch die Minderheit verhältnismäßig mehr Mandate bekommen würden als die starken Parteien. Painlevé verlangt deshalb, daß die Regierung auf die Zusammenlegung von mehreren Departements zu einem Wahlkreis verzichte und daß sie den Parteien der Linken die Möglichkeit zugestehe, ihre Listen für die Ueberweisung der Restmandate zu verbinden. Ministerpräsident Poincaré erwiderte in einer kurzen Unterbrechung, daß er in der ersten Lesung die Verschwägerung nicht abgelehnt habe, sondern daß sie von den Parteien der Linken abgelehnt worden sei. Die Regierung nehme sie auch in der zweiten Lesung an, vorausgesetzt, daß die Parteien der Linken für die Wahlreform stimmen. Die Kammer beschloß, die Debatte über den Artikel 1 und über den Artikel 2 sowie über das Amendement Javal zu verbinden. Dann sprach sich noch der Wildradikale Andrieux in einer längeren Rede gegen die Verhältniswahl aus. Schließlich wurde die Weiterverhandlung auf heute vertagt.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde die Spezialdebatte über die Wehrreform fortgesetzt. Der Landesverteidigungsminister Georgi erklärt, das Gerücht über Konstruktionsfehler beim Bau des ersten Dreadnought „Viribus Unitis", die angeblich die Unbrauchbarkeit des Schiffes begründen, den Tatsachen absolut nicht entsprechen.

Die ungarische Krise.

Die ungarische Opposition veranstaltete am Samstag zahlreiche Protestversammlungen in der Provinz, die jedoch sämtlich einen ruhigen Verlauf nahmen. — Im Abgeordnetenhaus, das nach wie vor militärisch abgesperrt war, wurde die Rekrutenvorlage mit einem wesentlich erhöhten Mannschaftsstand angenommen.

Türkische Reformen.

Der türkische Minister des Innern erklärte nach einem Interview dem „Tanin", er gewann bei seiner Inspektionsreise durch Mazedonien und Albanien die Ueberzeugung, daß dort die Verwaltung ohne ständige Kontrolle und Inspektion nicht ordnungsgemäß aufrechterhalten werden könne. Er beschloß daher einen Inspektionsrat einzusetzen. An dessen Spitze wünsche er einen englischen Fachmann, der mit den Landessitten vertraut ist und dem noch einige ausländische Fachleute beigesellt werden sollten. Jedes Wilajet werde dann einen eigenen Inspektor besitzen. Der Minister fügte hinzu, er werde diesen Entschluß demnächst der Kammer bei der Beratung des Budgets des Innern mitteilen. Die Erneuerung der Wilajetinspektoren werde stufenweise erfolgen, zuerst für Rumelien, dann für Ostanatolien und Sorien.

Die Lage in China.

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Peking: Der Kampf unter den Parteien um die Herrschaft im Kabinett dauert fort, doch verliert die hauptsächlich aus Kantonesen bestehende extremrepublikanische Partei an Macht und die konservativeren Elemente sind im raschen Aufsteigen. Der Präsident könnte den Sieg der Gemäßigten herbeiführen, doch würde dies die Einigkeit zwischen dem Norden und Süden gefährden und der kantonesischen Unabhängigkeitsbewegung neuen Zündstoff bieten. Abgesehen von sporadischen Revolten ist das Land vollkommen ruhig. Die Ueberzeugung, daß die Republik dauern werde, vertieft sich.

Lokales.

Wiesbaden, 25. Juni.

Wiesbadens Bauwesen.

Die Wiesbadener Stadtverordneten werden sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Beschickung der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig 1913 zu befassen haben, da der Magistrat die hierzu erforderlichen Mittel beantragt hat. Die Ausstellungen reihen sich mit einer gewissen Schnelligkeit aneinander, es kann daher nur Anregungen von Bedeutung in Zukunft Beachtung zugewendet werden. Eine solche ist die Internationale Baufach-Ausstellung in Leipzig. Dieselbe will das Gebiet des Bau- und Wohnungswesens, also einen Hauptteil der Gesundheitspflege, behandeln, die Fortschritte auf diesem Gebiet und in der Industrie im letzten Jahrhundert sowie die Erfahrungen mit den neuesten Baustoffen vorführen und zum Wohle der Menschheit in möglichst weite Kreise tragen.

Hierzu ist Leipzig seiner Lage nach gerade die geeignete Stadt und bei der Bedeutung auf dem Gebiet des Handels und der Industrie geeignet, einen erheblichen Menschenstrom anzuziehen. Dazu kommen noch die Einweihung des schönsten und größten Bahnhofs Europas und die Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals sowie die deshalb veranlaßte Tagung vieler Kongresse in Leipzig.

Viele Großstädte haben ihre Beteiligung an der Ausstellung bereits zugesagt. Da darf die Weltkurstadt Wiesbaden nicht zurückstehen. Sie muß auf ihre schöne Lage, ihre hervorragenden Erholungs- und Heilstätten neben der Pflege der Kunst und der Architektur sowie auf ihre städtebaulichen Bestrebungen hinweisen. Sie darf keine Opfer scheuen, sich einen geeigneten Platz unter Deutschlands Großstädten und bei In- und Ausländern zu sichern.

Wie wir hören, hat der Dezernent der städtischen Bauverwaltung, Beigeordneter Petri, durch persönliche Verhandlung einen sehr guten Platz vorbehaltlich der Zustimmung der städtischen Körperschaften bereits belegt.

*

Vom Polizeihund.

Die Wiesbadener Polizei hat einen Stamm guter Polizeihunde gezüchtet. Dieser Erfolg war um deswillen zu verzeichnen, weil einige hiesige Schutzleute mit großem Interesse und mit besonderer Geschicklichkeit sich der Zucht widmeten. Auf den verschiedenen Wettbewerben und Ausstellungen konnten die hiesigen Polizeihunde Proben ihrer guten Arbeit ablegen.

Ueber die praktische Brauchbarkeit der Polizeihunde zur Aufdeckung von Verbrechen und für sonstige kriminalistische Zwecke herrscht aller Orten kein Zweifel mehr. Allerdings müssen die Polizeibeamten bei der Verwendung der Polizeihunde recht vorsichtig zu Werke gehen, damit diese öfters sehr bissigen Tiere nicht unnötigen Schaden verursachen. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus einer interessanten Entscheidung des Reichsgerichts. Der Tatbestand war folgender:

Ein Förster, der von seinem Dienstherrn den Auftrag bekam, jede Forstübertretung sofort zur Anzeige zu bringen, traf in seinem Revier mehrere Kinder beim unbefugten Einsammeln von Laub. Als die Kinder auf seinen Anruf davonliefen, hetzte er seinen Polizeihund auf sie, weil er sie bei den örtlichen Verhältnissen sonst nicht hätte ergreifen können. Der Hund eilte den Knaben nach, biß aber einen von ihnen, der ihn mehrere Wochen im Krankenhause behandeln werden mußte. Der Förster wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung bestraft, und das Reichsgericht verwarf die hiergegen eingelegte Revision. Das Reichsgericht verkannte nicht, daß sich der Angeklagte in einem Widerstreite der Pflichten befand, da er die Person der Forstfrevler nur mit Hilfe des Hundes feststellen konnte, bei Verwendung desselben aber Gefahr lief, die Kinder zu beschädigen. Wie in den Entscheidungsgründen nun aber weiter ausgeführt wird, hätte der Angeklagte bei der ganzen Sachlage mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit der Uebertretung und im Hinblick auf die Jugendlichkeit der Uebeltäter bei pflichtgemäßer vernünftiger Erwägung von dem Hetzen des Hundes absehen sollen. Er war durch sein Amt, wie die höchste Instanz ausdrücklich hinzufügt, weder verpflichtet, noch berechtigt, so zu handeln, wie er getan hat, zumal er erwiesenermaßen vorhersehen konnte, das eine oder andere der Kinder werde sich gegen den Hund wehren und dieser dadurch zum Beißen reizen.

Man kann dieses Urteil nur billigen. Auch Schutzleute müssen sich in analogen Fällen stets von den vom Reichsgericht ausgesprochenen Erwägungen leiten lassen, und nur in den äußersten Fällen von Waffen, bezw. Polizeihunden Gebrauch machen. Es liegt durchaus im Interesse des Publikums, daß diese Grundsätze durch die Judikatur der Gerichte festgestellt und auch hin und wieder bei erneuten Fällen dem Gedächtnisse eingeschärft werden. Bei der Verfolgung schwerer Verbrecher oder bei der Verteidigung des Vertreters der Ordnung kann der Polizeihund nicht scharf genug sein und muß selbstverständlich auch gehetzt werden, aber gegen Kinder oder harmlose Personen — etwa bei geringfügigen Uebertretungen, die kaum der Rede wert sind, — dürfen Polizeihunde nicht gebraucht werden; denn sie sind eine der schweren und gefährlichen Waffen der Polizei.

*

Hoher Besuch. Zum Kuraufenthalt treffen hier neuerdings ein: Freifrau van Andringa de Kampenaer-Cats, Haag (Hotel Royal) — v. Bezeredy, Ungar. Staatssekretär (Nassauer Hof) — von Grigorcec, Konstantinopel (Nassauer Hof) — von Mutius, Rosenthal, (Viktoria-Hotel).

Justizpersonalien. Diätar Eschhofen in Wehen wurde zum Amtsgerichtsassistent daselbst ernannt. — Aktuar Maul von Eltville wurde an das Amtsgericht in Königstein versetzt.

25jährige Pfarrerjubiläen. Am 1. Juli l. Js. feiert Pfarrer Heidefuß in Hahn sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am 17. Juli sind es 25 Jahre, daß ferner die Pfarrer Altbürger-Kemel, Kopfermann-Caub, Rodecke-Selters (b. Weilburg), Schilp-Strinz-Margarethäe, Türck-Weilmünster und Wilhelmi-Diez, am 11. September, daß Pfarrer Michel-Laufenselden, am 18. September, der Pfarrer Kyldenbach-Ackerbach und am 9. Oktober, daß Pfarrer W. Hummerich-Erbenheim ordiniert wurden.

Im Kranz der Silbermyrte. Die Eheleute August Enders, Gneisenaustraße 12 hier, feiern am Mittwoch, den 26. Juni das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Theater. In Mozarts „Zauberflöte" verabschiedete sich Herr Gustav Schwegler als Zarastro nach einer an künstlerischen Erfolgen und äußeren Ehren überreichen, beinahe zwanzigjährigen Tätigkeit. Was unser fertöser Baß während dieser langen Zeit für das Königliche Theater und für das kunstverständige Publikum bedeutete, bedarf keines besonderen Hinweises. Den stimmgewaltigen Sänger, den biederen, herzensguten Menschen kennt hier jeder und jeder freute sich schon zum voraus auf den Genuß, „den Schwegler" zu hören. Sein kraftstrotzendes, warmtimbriertes Organ, seine klangschöne profunde Stimme, sein prägnantes Charakterisierungsvermögen und seine packende, lebenswahre Darstellung gaben seinen Darbietungen außergewöhnlichen Wert. Sei es nun, daß er die trutzig heldenhaften Gestalten eines Richard Wagner verkörperte, daß er in den französischen oder italienischen Opern brillierte, oder in den älteren deutschen Werken scharf gezeichnete, typische Figuren schuf, überall traf er den richtigen Ton, überall wußte er eine Rolle am rechten Lebensnerv anzufassen. Schweglers Partien haftete stets etwas Volkstümliches an; war er doch selbst im Laufe der Jahre der populärste Künstler Wiesbadens geworden. Seine Einfachheit und Bescheidenheit im persönlichen Verkehr, seine rührende Anhänglichkeit und kindliche Liebe zu seiner bejahrten Mutter vermehrten auf reeller Grundlage die Sympathien, die er sich in der Welt des Scheines und der Illusion durch seine bodenständige Kunst errungen.

Für die allgemeine Beliebtheit des scheidenden Künstlers legten die stürmischen Ovationen und kostbaren Blumenspenden beredtes Zeugnis ab. Die Ergriffenheit und tränenfeuchten Augen der Zuhörer aber verrieten deutlicher als diese äußeren Zeichen der Verehrung, daß sich Gustav Schwegler die Herzen seines Publikums und einer Anhänger für immer gewonnen, daß diese eine der stolzesten Säule aus glanzvoller Zeit niemals vergessen werden.

Dr. L. Urlaub.

*

Im Königlichen Theater gelangte gestern abend als zweite volkstümliche Vorstellung der jetzt zu Ende gehenden Saison Schillers „Wilhelm Tell" zur Aufführung, wobei nicht weniger als drei Gäste mitwirkten, und zwar Herr Guido Lehrmann vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt als Geßler, Herr Hubert Orth vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Rudenz und Herr Franz Everth vom Schauspielhaus in Düsseldorf als Tell. Die Intendanz hat hiernach die infolge der „Flucht aus dem Hoftheater" eingetretenen Lücken noch nicht wieder auszufüllen vermocht und arbeitet nunmehr mit Hochdruck, um möglichst noch vor Toresschluß die noch fehlenden Kräfte zu gewinnen. Ueber den Verlauf der Aufführung läßt sich vor allem das eine sagen: es war eine der beitgelungensten Klassiker-Vorstellungen dieser Saison. Das bedeutet zugleich auch für die Gäste das beste Lob. Sie verstanden es in vortrefflicher Weise sich unserem Ensemble einzufügen. In erster Linie machte sich verdient Herr Everth, der die Titelrolle darstellte. Das war in jeder Beziehung eine Bravourleistung eines gereiften Künstlers. Ueber die beiden anderen Künstler, Herrn Lehrmann (Geßler) und Herrn Orth (Rudenz) läßt sich noch kein abschließendes Urteil abgeben, weil ihnen ja nur eine verhältnismäßig wenig umfangreiche Aufgabe gestellt war, jedenfalls haben sie bei unserem Publikum eine sehr warme Aufnahme gefunden, wie der stürmische Beifall deutlich zeigte. Aeußerst herzliche Ovationen und reiche Blumenspenden wurden dem scheidenden Herrn Weinig zuteil, der sich gestern von uns verabschiedete.

P. Thiel.

Karlsruher Theaterbrief.

Die Karlsruher Theatersaison neigt sich ihrem Ende zu und die dramatische sowohl wie die musikalische Leitung unserer Hofbühne bemühen sich, vor Toresschluß noch möglichst viele Novitäten und Neueinstudierungen herauszubringen. Für das Künstlerpersonal der Oper und des Schauspiels ist das keine leichte, „frühlingsfrohe" Arbeit, die durch das neulich infolge schweren Schlaganfalls verursachte Ausscheiden der ausgezeichneten Kammersängerin Ada von Westhoven und den jüngst erfolgten Tod des langjährigen beliebten Charakterdarstellers Wilhelm Kempf sich noch komplizierter gestaltet.

So haben die letzten Wochen auf dem Gebiete des Schauspiels Schönherrs „Glaube und Heimat und die Erstaufführung von Sudermanns „Bettler von Syrakus", und wohl aus Anlaß von Arthur Schnitzlers 50. Geburtstag das kleine Verspiel „Paracelsus", das Schauspiel „Liebelei", sowie die vielberufene Tragikomödie „Das weite Land" des populären satyrischen Wiener Dichters gebracht. Daneben wurden vor etlichen Tagen zum Besten des Hoftheater-Pensionsfonds vor bei solchem Anlaß traditionell mäßig besetzten Haus die alte, aber immer noch zwerchfellerschütternd wirkende Burleske „Charleys Tante" von Brandon Thomas mit unserm vortrefflichen Charakterkomiker Felix v. Krones in der Titelrolle wieder hervorgeholt.

Auf dem Gebiete der Oper wurde u. a. Adolphe Adams dreiaktige romantisch-komische Oper „König für einen Tag" (Si j'etais roi) zum ersten Male gegeben und in „Oberst Chabert", Musiktragödie in 3 Akten von H. W. v. Waltershausen eine Opernnovität mit durchschlagendem Erfolg gebracht. Der jugendliche Dichterkomponist hat zu seinem Operntext Balzacs Novelle „La Comtesse à deux maris" (Die Gräfin mit den zwei Gatten) benutzt. Die textliche Unterlage behandelt das tragische Schicksal eines in der Schlacht bei Eylau 1812 schwer verwundeten und totgeglaubten Offiziers des großen Napoleon, der schließlich nach zehnjährigen Irrfahrten sein Weib als die Gattin des Grafen Ferrand wiederfindet. Der noch Gutes versprechende talentvolle Komponist wurde von dem beifallfreudigen Publikum öfters vor die Rampe gerufen.

Diese hier mit so starkem Beifall aufgenommene Musiktragödie ist eigentlich eine musikalische Parallele zu Sudermanns fünfaktiger Tragödie „Der Bettler von Syrakus". Nur daß sie reichlich-sentimental ausgeht, indem der Held „Oberst Chabert" freiwillig aus dem Leben scheidet und so dem zweiten Gatten seiner Frau das Feld räumt. Die leichtlebige Gräfin tröstet sich hierauf in einer wenig motivierten Anwandlung von selischer Größe.

Und in diesem Abschluß liegt gegenüber von Sudermanns dramatisch logischer durchgeführter Behandlung desselben Schicksalsmotivs ein ungünstiger Abstand, der eben nur durch die übermäßige Bearbeitung dieses Themas erklärlich und entschuldbar wird.

Sudermann hat sich mit seiner neuesten dramatischen Dichtung „Der Bettler von Syrakus" auf das Gebiet der antiken Schicksalstragödien begeben. Abgesehen von dem Aufwand an Pathos und orakelhafter Mystik, den wir bei solchen Schöpfungen gewohnt sind und dem auch hier gepröbert wird, pulsiert doch in dem Stück naturalistisches Leben, das durchaus auf modernem Boden wurzelt.

Das neueste Werk Sudermanns erweist sich bühnentechnisch als äußerst geschickt gegliedert, voll dramatischer Steigerung bei strenger dramatischer Geschlossenheit und die katastrophalen Momente am Schluß mit kunstvoller Selbstverständlichkeit wuchtig zusammenfassend. Nebenbei gesagt, ist es wie seine früheren Bühnenstücke nicht ganz frei von äußerer Effekthascherei, etlichen Plattheiten und überstarkem Farbenauftrag, der stellenweise zu absichtlich wirkt, besonders in der Titelrolle. Trotzdem bedeutet die Tragödie in erfreulichem Gegensatz zu den Neuschöpfungen anderer deutschen Dramatiker, vorab Gerhart Hauptmann, einen entschiedenen Aufstieg. Während die andern — Schönherr, der neue Stern unter den Dramatikern, nicht ausgenommen — sich immer mehr in genüllten, unverständlichen Philosophemen und weitbergeholten Motiven, in psychologisch-pathologischer Analyse und breitspurriger Realcharakteristik ohne jede ideale Beseelung verfallen, und diese der Bühne z. T. eigentlich fernliegende Materie in selbstgefälligem Stolz auf ihr vielseitiges Virtuosentum als treibenden Selbstzweck ihrer Damen ansehen, ist Sudermann in seinem neuesten Werk von dieser Richtung ganz bedeutend abgerückt. Es bedeutet somit m. E. eine Absage an die Hypernaturalisten, die in krankhafter Ibsen-Ueberbietung drauf und dran

Ein Doppeljubiläum. Die Eheleute Wilhelm Reitz, Marktstraße 22, begehen heute ihre Silberhochzeit. Zugleich feiern sie auch ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Aus dem Fenster gestürzt ist gestern abend kurz nach 10 Uhr die 16jährige, Eleonorenstraße 3 wohnhafte Sophie Hasselbach. Das Mädchen trug bei dem Sturze schwere innere Verletzungen davon und wurde durch die Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Von der Kirchensteuer. Gestern wurden die Steuerzettel der evangelischen Kirchengemeinde zu Wiesbaden ausgetragen. — Außer zahlreichen Gemeinden im Kreise Biedenkopf sind folgende nassauischen evangelischen Gemeinden in der glücklichen Lage, keine Kirchensteuer erheben zu müssen: Erbenheim, Nordenstadt, Biebrich, Bezirk-Trinitatis.

Ein Spiel der Natur. Als der Taubenzüchter Wilhelm Momberger, Adlerstraße 42 hier, dieser Tage die junge Brut im Taubenschlag besichtigte, fand er auch ein Junges mit zwei Köpfen. Die beiden Köpfchen, auf einem Halse sitzend, waren gut ausgebildet. Das Tierchen war nicht lebensfähig.

Du sollst nicht begehren . . . Wenig Wert auf den Inhalt dieses nach ägyptischer und babylonischer Sitte auf zwei steinernen Tafeln geschriebenen Gebotes schien ein junger Don Juan zu legen, der sich seit längerer Zeit zu der Ehefrau eines in der Kellerstraße wohnhaften Arbeiters hingezogen fühlte. Seine heiße Bewerbung blieb auch nicht ohne Erfolg, denn seine Angebetete reagierte in der gewünschten Weise auf die schier zahllosen Anfragen. Weniger damit einverstanden war nun aber der hintergangene Ehemann, der den vernünftigen Standpunkt vertrat, daß seine etwas zu sehr lebensdurstige Gemahlin doch ins Haus gehöre und dort ihre Pflichten gegen 12 Kinder erfüllen müsse. Als trotz sittlicher Ermahnung keine Besserung vorhanden war, daß sich die „zärtlichen Bande" lösten, packte den betrogenen Ehemann die Wut. Sein Trachten und Sinnen war nur noch darauf gerichtet, dem Wilderer in seinem heiligen Jagdrevier die Wichtigkeit dieses Gebotes ad oculos zu demonstrieren. In der Nacht von Sonntag auf Montag schien ihm die Gelegenheit günstig. Es klappte auch alles tadellos. Er erwischte den Nebenbuhler in der Torfahrt. Die amüsante Unterhaltung unterbrechen und der vor Liebe glühenden Jünglingin zur Seite gehen, war für ihn das Werk eines Augenblicks. Mit sichtlichem Wohlbehagen ließ er nun seinen gerechten Zorn an den Nebenbuhler aus, der mit nicht erheblichen Verletzungen davon, während seine „bessere Ehehälfte" sich in den heimischen Penaten verschanzte. Bei dem Renkontre fehlte es naturgemäß nicht an den erforderlichen Zuschauern.

Akziseplicht der Beerenweine. Das Akziseamt schreibt: Die Zeit der Selbstbereitung von Beeren- usw. Weinen ist herangerückt. Infolgedessen sei gemahnt an die pünktliche Anmeldung der selbstgekelterten Beerenweinmengen. Es sei nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf die Bestimmungen (§ 12) der Akziseordnung hinzuweisen, nach denen Wein- und Obstweinproduzenten des Stadtberings ihr eigenes Erzeugnis an Wein und Obstwein binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei dem Akziseamt Neugasse 8 anzumelden haben. Das zu verwendende Formular zur Anmeldung wird in der Buchhalterei des Akziseamts kostenlos verabfolgt. Nichtanmeldung oder unvollständige oder verspätete Anmeldung ist durch die Akziseordnung mit hoher Strafe — bis zu 300 Mark neben Konfiskation des Weines — bedroht.

Aus dem Hauptbahnhof. Die Fahrgäste des 6.40 Uhr hier eintreffenden Arbeiterzuges Frankfurt-Wiesbaden haben öfters über die unpraktische Zuglänge Beschwerde geführt, doch scheint dieser kein Gehör geschenkt zu werden. So war der gestrige Zug so lang, daß der Bahnsteig Nr. 1 im hiesigen Hauptbahnhof nicht ausreichte, um die Fahrgäste der 4. Wagenklasse, die zum größten Teil noch Gepäck mit sich führen, aufzunehmen. Sie mußten von den hohen Trittbrettern herunterklettern und die Gleiskreuzungen überschreiten. Abhilfe scheint hier dringend am Platze.

Wiesbaden—Basel—Genf. Ab 1. Juli wird von Frankfurt aus um 12 Uhr 20 Min. ein D-Zug Nr. 46 eingelegt in der Richtung nach Basel, der dort um 5 Uhr 22 Min. nachmittags eintrifft. Dieser Zug mit 1. bis 3. Wagenklasse trifft um 12 Uhr 50 Min. in Darmstadt ein und vermittelt von dort aus den Anschluß von Mainz und Wiesbaden mit dem hier ab Hauptbahnhf um 11 Uhr 48 Min. mittags abgehenden Eilzuge Nr. 184.

Zugverspätung. Bei dem gestern um 1 Uhr 26 Min. mittags hier im Hauptbahnhofe fälligen Eilzug Nr. 285 der Bäderbahn Nauheim—Homburg—Wiesbaden wurde auf der Strecke die Maschine defekt. Der Zug mußte auf Station Flörsheim liegen bleiben. Der nächstfolgende Eilzug Nr. 81 Frankfurt—Wiesbaden mußte in Flörsheim anhalten, um die Fahrgäste des Bäderbahnzuges, ebenso die Gepäckstücke aufzunehmen, wodurch der Eilzug mit Verspätung in Wiesbaden eintraf. Von Station Kastel aus wurde eine Reservemaschine requiriert, um den liegengebliebenen Zugpark von Flörsheim abzuholen.

Vom nassauischen Städtetag. Bei dem unter dem Vorsitze von Oberbürgermeister Dr. von Ibell dieser Tage stattgehabten Nassauischen Städtetag konnte eine Aenderung in der Haltung der sozialdemokratischen Delegierten beobachtet werden. Ein hiesiger Teilnehmer am Nassauischen Städtetag schreibt uns darüber: „Bei dem Städtetage wurde bei der Eröffnung und dem Festmahle im Grand-Hotel auch des Kaisers gedacht und diesem ein Hoch gewidmet. Dabei fiel es allgemein auf, daß auch der als Delegierte der Stadt Frankfurt anwesende Reichstagsabgeordnete Dr. Quarck sich mit vom Platze erhob und sich nicht, wie es bei den sozialdemokratischen Abgeordneten der Fall ist, vorher aus dem Saale entfernte."

Einheitliche Flaschengröße. Der Wiesbadener Weinhändlerverband ist dem Beschluß der deutschen Weinhändlerverbände beigetreten, in Zukunft nur 1/1 Flaschen mit einem Durchschnittsinhalte von 75 cl., ½ Flaschen von 37½ cl. zu verwenden. Der Flaschenfabriken-Verband ist zugleich gebeten worden, diese Bestrebungen dadurch zu unterstützen, daß die Fabriken nur Flaschen von diesen Größen auf Lager halten und andere Bestellungen ablehnen. Auch ist darauf hingewiesen worden, daß sich die Geschäfte, die kleinere Flaschen gebrauchen, einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen können. Nach den langen Bemühungen des Handels in dieser Frage ist hoffentlich anzunehmen, daß sie jetzt die erwünschte Lösung findet, und die Weinflaschen verschiedene Größe allmählich ganz aus dem Verkehr verschwinden.

Fahrräder auf der Eisenbahn. Da nach dem auf deutschen Eisenbahnen gültigen Personen- und Gepäcktarif die nachträgliche Abfertigung unabgefertigt mitgenommener Fahrräder auf Fahrradkarten ausgeschlossen ist, sind die Zugführer, denen die Abfertigung von Personen, Gepäck und Hunden auf unbesetzten Haltepunkten obliegt, mit Fahrradkarten ausgerüstet worden, daß sie solche im Bedarfsfall verausgaben können.

Die Sicherheit der Bahnübergänge. Nach einem Erlaß der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung kann es zur Erhöhung der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes und der Sicherheit des Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehrs in einzelnen Fällen nach Lage der örtlichen Verhältnisse zweckmäßig sein, auf eine weitergehende Kenntlichmachung von verkehrsreichen unbewachten Uebergängen bei Nebenbahnen Bedacht zu nehmen. Hierfür kommt das zur Ausführung bei Hauptbahnen bestimmte in der Dunkelheit zu beleuchtende Warnungszeichen, bestehend aus einem breiten senkrechten und zwei schmaleren wagrechten Strichen, in Frage. Eine allgemeine durchzuführende weitergehende Kenntlichmachung der Wegeübergänge, als sie in der Betriebsordnung vorgesehen ist, wird jedoch für Nebenbahnen nicht beabsichtigt, sie soll vielmehr lediglich auf besondere Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Die Kennzeichnung der Uebergänge in der angegebenen Weise ist zweifellos geeignet, die Lenker von Fuhrwerken und Automobilen zu warnen und somit Unfällen vorzubeugen.

Aufgerissene Straßen. Für Automobilisten sei mitgeteilt: Neugedeckt wird die Bezirksstraße Freudenberg-Flacht bei Kilometer 47,0 vom 24. Juni ab zwei Monate; Dillenburg-Burg bei Kilometer 4,6 vom 24. bis 28. Juni, sowie der Vizinalweg Dillenburg-Donsbach bei Kilometer 2,0 vom 25. bis 28. Juni.

Verkehrsordnung an den Renntagen. In der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht der Herr Polizei-Präsident die Verkehrsordnung zu den kommenden Renntagen. Es hat sich, wie ersichtlich, wenig geändert in den Bestimmungen, die sich seither trefflich bewährten. Nur nicht beim Frühjahrs-Meeting, denn da sind mancherlei Unordnungen vorgekommen. Darauf bezieht sich folgender neu aufgenommener Passus der Verkehrsordnung: „Da bei den letzten Rennen einzelne Kutscher von herrschaftlichen Fuhrwerken gegen diese Anordnungen verstoßen haben, werden die Besitzer ersucht, den Bediensteten ganz besonders die Befolgung vorstehender Maßnahmen einzuschärfen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßenpolizeiordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft." Es wurden bei der Zufahrt zum Frühjahrs-Rennen durch die Unvernunft einzelner Kutscher recht schwierige und gefahrdrohende Situationen geschaffen, so daß es nur zu begrüßen ist, wenn die Polizei die Verkehrsordnung in Zukunft schärfer handhabt. Eine Besserung dürfte jedoch am ersten erzielt werden durch Selbsthilfe des Publikums, das unnachsichtlich alle diejenigen Kutscher zur Anzeige bringt, die sich der Ordnung nicht fügen wollen.

Warnung vor einem Schwindler. Ein Schwindler operiert zur Zeit bei Gold- und Silberwarenhändlern in den Nachbarstädten. Vor einigen Tagen erschien bei einem Juwelier auf dem Markt in Mainz ein elegant gekleideter Fremder, der sich einen wertvollen Brillantring aussuchte. Der Fremde bezahlte mit einem Scheck auf eine auswärtige Bank und entfernte sich mit dem Schmuck. Erst nachdem der Unbekannte den Laden verlassen hatte, kamen dem Inhaber des Geschäfts Bedenken. Er frug bei der auswärtigen Bank telephonisch an und erfuhr zu seinem Schrecken, daß er, wie schon andere Juweliere in anderen Städten, einem Schwindler in die Hände gefallen war, der ein gestohlenes Scheckbuch auf den Namen der Bank bei sich führt. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger sein Arbeitsfeld auch nach Wiesbaden verlegt, so sei vor ihm gewarnt.

Witterungsaussichten sind die Signatur der ersten Hälfte des Jahres 1912. Die drei letzten Monate hatten durchweg sehr veränderliche Witterung, sie zeichneten sich in unangenehmer Weise durch zu niedrige Temperaturen aus. Der begonnene Sommer scheint darin eine Fortsetzung zu geben. Inwieweit der nunmehr beginnende Hochsommer eine Wendung zum Besseren bringen wird, das läßt sich zurzeit noch nicht absehen. Nach den Erfahrungen früherer Jahre mit ähnlichem Witterungsverlauf während des Frühjahres darf man die Erwartungen nicht zu hoch schrauben. Am meisten ähnelte das jetzt verflossene Frühjahr noch dem von 1909; auch vor drei Jahren wollte es garnicht recht warm werden, und der ganze Sommer verlief kühl, regnerisch und unfreundlich. Jenem Sommer war aber ein kalter Winter vorangegangen, während diesmal die Kälte auf wenige Wochen beschränkt blieb und schon zu Beginn des Monats Februar ihr Ende fand. Man mußte daraus auf einen vorwiegend warmen Sommer schließen; auch das Sonnenfleckenminimum des Jahres 1911 hatte sich eigentlich auch in diesem Jahre noch durch die mit ihm meist verknüpfte Wärme und Trockenheit bemerkbar machen müssen. Statt dessen sieht man, wie die Witterung, je weiter die warme Jahreszeit fortschreitet, immer veränderlicher und regnerischer wird. Eine Ursache für diese unerfreuliche Erscheinung ist bisher nicht zu erkennen; wenn die Witterung bisher für den Saatenstand auch im allgemeinen sehr günstig war, so ist doch die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß eine Fortdauer der herrschenden Kühle und der Regenfälle bis in die Zeit der Reife bei zahlreichen Feld- und Gartenfrüchten das wieder verderben kann, was während der letzten Monate durch den Wechsel von Sonnenschein und Niederschlägen überraschend gut geworden ist. Zwar waren auch im vergangenen Sommer der Juni und zwei Drittel des Julimonats ziemlich veränderlich; es gab dazwischen aber immer Perioden von größerer Beständigkeit, und vor allen Dingen hatten die Monate vor dem eigentlichen Sommerbeginn schon Wochen hindurch schönes Wetter gebracht.

Stand der Maul- und Klauenseuche. Im Regierungsbezirk Wiesbaden waren am 19. ds. Mts. 72 Gehöfte von der Seuche betroffen, die sich auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilen: im Untertaunuskreis die Gemeinde Rückershausen (1); Kreis Limburg die Gemeinden Dauborn (20), Niederbrechen (25), Naubeim (6), Neesbach (1); Unterlahnkreis die Gemeinden Holzheim (2), Kemmenau (2); Unterwesterwaldkreis die Gemeinden Eitelborn (2), Cadenbach (2), Arzbach (1), Welschneudorf (1), Simmern (1), Oberelbert (2); Kreis Höchst a. M. die Gemeinde Ried (1); Oberlahnkreis die Gemeinde Steeden (1); Obertaunuskreis die Gemeinde Hornau (1), Königstein (1) und im Oberwesterwaldkreis die Gemeinde Höchstenbach (2).

*

Sprechsaal.

Rücksichtslose Radler!

Ein Unfug hat sich in der letzten Zeit auf dem Bürgersteig der oberen Frankfurter Straße zwischen Wiesbaden und Erbenheim herausgebildet. Viele der dort täglich vorbei fahrenden Radler fahren anstatt auf der vorzüglichen Straße auf dem für Fußgänger bestimmten Bankett. Schreiber dieses war Zeuge, wie ein solcher Radfahrer in anmaßender Weise noch verlangte, daß einige des Weges kommende Damen ihm Platz machen sollten.

Man kann diese Rücksichtslosigkeit der Radfahrer täglich, nicht nur abends, sondern auch am hellen Tage beobachten. Hoffentlich nehmen sich die Polizei und die Straßenmeister dieser Sache an, damit solche Unbehörde die verdiente Strafe erhält.

Zu bemerken ist noch dabei, daß oberhalb des Langenbeckplatzes bis zur Friedenstraße nur selten ein Schutzmann zu sehen ist. Man sollte meinen, daß den dortigen Anwohnern (die Gemarkungsgrenze ist weit oberhalb der Friedenstraße) auch polizeilicher Schutz zusteht.

Im Namen der Anwohner

K.

*

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Neu-Eintragungen. In das Handelsregister wurde bei der Firma Karl Kalb Sohn Nachfolger mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Die bisherigen Liquidatoren Adolf Eilbott und Hermann Faber haben ihr Amt niedergelegt, ihre Vertretungsbefugnis ist daher erloschen. — Eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma Bürgener und Loewenstein, Wiesbaden mit dem Sitz in Wiesbaden wurde eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Hans Bürgener, Kaufmann zu Wiesbaden, und Siegmund Loewenstein, Kaufmann zu Wiesbaden.

*

Theater, Konzerte und Vorträge.

Operetten-Theater. „Die geschiedene Frau", Operette von Leo Fall, gelangt am Mittwoch zum ersten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung. — „Morgen wieder lustig", die reizende Operette von Wilhelm Jacobi, Musik von Heinz Lewin, die augenblicklich auch in Leipzig auf dem Spielplan steht, und denselben wohl noch recht lange beherrschen wird, hat hier seit der Erstaufführung im Operettentheater so große Erfolge erzielt, daß bereits am Donnerstag eine Jubiläumsaufführung, nämlich die 25., stattfinden kann. Beide Verfasser werden dieser Aufführung beiwohnen; Herr Lewin wird sein Werk selbst dirigieren.

Gastspiel Norbert-Residenztheater. Auf das am Donnerstag, den 27. Juni stattfindende erste Gastspiel Eduard Rosen wird aufmerksam gemacht. Der Künstler singt den „Don Cesar" in der gleichnamigen Operette von Rudolf Dellinger.

Das Neumann-Quartett im Kurhaus. Zur solistischen Mitwirkung in den beiden morgigen Abonnementskonzerten um 4½ und 8½ Uhr hat die Kurverwaltung das von seinen letztjährigen Erfolgen im hiesigen Kurgarten noch in bester Erinnerung stehende Neumann'sche Quartett aus Frankfurt a. M. gewonnen. Das Quartett hat auch diesmal wieder ein sehr ansprechendes Programm aufgestellt, womit es sich sicherlich die Anerkennung des Publikums in hohem Maße erringen wird.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Am vergangenen Mittwoch hatte die Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchenchores unter Leitung seines Dirigenten Herrn Friedrich Petersen eine zahlreiche Zuhörerschaft in die Marktkirche gezogen. Die vorgetragenen Chöre von Bach, Berger, Mendelssohn und Becker hinterließen nachhaltigen Eindruck, zumal die anfassliche Sängerschar, von ihrer Aufgabe sichtlich durchdrungen, ihr bestes boten. Der Solocellist des Kurorchesters, Herr Max Schlobach bereicherte das Programm durch zwei meisterhaft gespielte Cellovorträge und Herr Petersen ließ die Majestät der Marktkirchenorgel in der G-dur Fuge von Bach und der E-moll-Sonate von Reinecke zur Geltung kommen. — Im morgigen Konzert, welches wie immer um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindet, wird Herr Emil Mammolle mit seiner trefflich geschulten glänzenden Tenorstimme Gesänge von Gluck, Bungert und Mendelssohn (Cavatine aus Paulus mit Cello und Orgel) vortragen. Den Vortrag der Cellosolo und den obligaten Cellopart hat die Cellovirtuosin Frl. Hedwig Hertel übernommen. Herr Petersen wird u. a. einige beliebte Orgelkompositionen von Guilmant zu Gehör bringen. Programme mit Text sind für 10 Pfennig an der Kirchentür erhältlich.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Kindesmord.

Das 18jährige in Conrode, Kreis Hersfeld geborene Dienstmädchen Minna Fricke hatte am 13. April d. J. ihr geborenes uneheliches Kind alsbald nach der Geburt getötet. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Ein Rowdie.

fc. Der Maurergeselle Karl Bauer in Flörsheim hat am 6. März d. J. dem Drechsler Hans Schütz einige Schläge auf den Kopf versetzt. Am gleichen Tage brachte er dem Schlosser Johann Hart Verletzungen am Kopf mit einem Messer oder ähnlichen Instrument bei. Das Gericht diktierte dem Raufluftigen 3 Monate und 3 Tage Gefängnis zu.

Der Besuch im Keller.

fc. Der Arbeitern Stern aus Medenbach hat dem Landwirt Hrch. Jakob Fischer dortselbst aus dem Keller Fleisch, Aepfel und Sekt gestohlen. Das Gericht nahm St. in 4 Monate Gefängnis. Von einer weiteren Anklage des Diebstahls von 70 ℳ zum Nachteil des Landwirts Wilh. Damm in Medenbach mußte Stern freigesprochen werden.

---

ind, das Theater in ein pathologisches Experimentier-Institut umzuwandeln. Aber auch jenen Dramatikern, die einerseits wie Schönherr der Glaubensidee, anderseits wie Wildenbruch und Graff dem Ruhmesepos Autodafees darbringen, gilt der „Bettler von Syrakus" einen Fingerzeig, daß für solche Themen das Theater nicht der eigentliche Platz ist und im Drama, soll es lebensfähig bleiben, zuvörderst das rein Menschliche, die Schicksalstragödie der Leidenschaften, wiederzuspiegeln ist. Dieses dürfte wird zu allen Zeiten von allen verstanden.

Doch nun zum Inhalt des Stückes, das im Vorspiel das Motiv des Dichters entwickelt. Die Tragik des Vergessenseins, schlimmer als der Tod.

Wir werden in das Zeitalter der karthagischen Eroberungsversuche gegen das blühende Syrakus versetzt. Wiederum muß Lukon, der Feldherr der Syrakuser, sein Heer gegen die tückisch einbrechenden Karthager führen. Schon glaubt er, sie vernichtend schlagen zu können, aber durch den Verrat seines Freundes Arratos werden statt des Feindes die Syrakuser selbst in der Quellenschlucht eingeschlossen. Lukon sieht mit Entsetzen, daß er entweder tollkühn durchbrechen oder sich

Zehn Jahre später taucht Lukon als blinder Bettler in Syrakus unerkannt wieder auf. Da hatte er sein Andenken ausgelöscht und seinen Namen verboten. Er erfährt, daß sein verräterischer Freund Arratos, der inzwischen zur Tyrannenwürde emporgeklommen, ihn um den Ruhm, um Hab und Gut und um sein Weib betrogen. So bricht der Tag der Siegesfeier zur Erinnerung an die Schlacht in der Quellenschlucht an. Aber Arratos soll den erschlichenen Triumph doch nicht rein genießen. Beim Tempel des Zeus, dem Dankopfer gebracht werden soll, weiß der blinde Bettler den pflichtvergessenen Karthagerfreund durch seine Enthüllungen und hohngetränkten Rätsel vor allem Volk zu ängstigen. Die Auseinandersetzung, die dann Lukon in Arratos' — ehemals seinem — Palast mit seinem ungetreuen Weib Phtiarete hat, wirkt durch die rätselvollen niederschmetternden Anklagen des Blinden, unter denen Phtiarete ahnungsvoll in Reue und Seelenqual zusammenbricht, erschütternd und bildet den Höhepunkt der Tragödie.

Sudermann hat mit dieser Tragödie des „lebend Vergessenseins" in seinem Schicksalsbelden offensichtlich ein zwiefältiges Problem vor Augen gehabt: den nach der Höhe des Ruhmes strebenden und von dieser jäh herabgeschmetterten Feldherrn und den von seinem Weibe vergessenen Mann. Dabei erinnert man sich unwillkürlich an das Schicksal des großen Napoleons, Agamemnons, Enoch Ardens u. a., die ersterer am Ruhm, letztere am Weibe scheiterten. Ob dem Dichter die Lösung dieses interessanten Problems gelungen? — Ich glaube es mit den oben gemachten Vorbehalten bejahen zu dürfen.

W. A.

Allerlei.

Eine heitere Feuerwehrdebatte. Die Stadtverordnetenversammlung in Braunschweig beschäftigte kürzlich auch eine Vorlage des Magistrats, die Pferdebespannung bei der Feuerwehr abzuschaffen und dafür vier Automobillöschzüge zu bewilligen. Diese Vorlage führte zu einer heiteren Debatte, in deren Verlauf auch über die „Nützlichkeit" eines Großfeuers in Braunschweig gesprochen wurde. So meinte ein Stadtverordneter, daß der Staat mehr für die städtische Feuerwehr tun könne. Man höre häufig in der Bürgerschaft sagen: „Es brennt bei uns noch lange nicht genug", und diese Leute, welche das sagten, hätten auch so unrecht nicht. Wenn es einmal ordentlich in Braunschweig brennen würde, so würde dem Staat wohl vor Augen geführt werden, daß er noch viel mehr für das Feuerlöschwesen in Braunschweig tun müsse und er, Redner, würde jedenfalls über einen solchen Brand nicht weinen, wenn dabei keine Menschenleben umkommen würden. Unter allgemeiner Heiterkeit stellte der Vorsitzende darauf fest, daß diese Ausführungen nicht etwa Aufforderung zur Brandstiftung sein soll. Ein anderer Stadtverordneter erinnert daran, daß er einmal im Landtage die Bemerkung gemacht habe: „Auf dem Lande brennt es besser."

Die „Rheinische Tabakindustrie".

fc. Anfang des Jahres 1910 kam der 42jährige Kaufmann Heinrich Flörsheimer aus Laubenheim auf die Idee, ein großes Tabak-Engros-Geschäft zu gründen. Da es ihm jedoch am nötigen Kredit mangelte, suchte er einen Kompagnon, den er in der Person des Zigarren- und Papierwarenhändlers Martin Petri aus Hattenheim im Rheingau fand. Dieser brachte etwa 1000 Mark in das Geschäft ein, das am 1. Juni 1910 in Köln unter der Firma „Rheinische Tabakindustrie" etabliert wurde. Alsbald wurde mit Warenbestellungen angefangen, die sich in den sieben Monaten, in der die „Tabakindustrie" bestand, sich bei 109 Firmen auf insgesamt 37 464 Mark beliefen, wovon 30 000 M auf Petri, der Rest auf Flörsheimer entfallen. Von diesen Warenbezügen wurden indes nur 4202 M bezahlt. Flörsheimer selbst gewährte aber auch seinen Abnehmern erheblichen Kredit, waren doch von den 16 000 M Außenständen bei dem Konkurs allein 10 000 M uneinziehbar. Wegen fortgesetzten Betrugs und Konkursvergehens erkannte das Gericht gegen Flörsheimer auf 2½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Petri auf Freisprechung.

Das Nassauer Land.

Bau-Genossenschaften von Hessen-Nassau.

In Rüdesheim wurde am Samstag der 5. Verbandstag vom Verbandsdirektor Landesrat, Geheimer Regierungsrat Dr. Schroeder-Kassel eröffnet. Besonders begrüßte er den Vertreter des Regierungspräsidenten von Wiesbaden, Herrn Oberregierungsrat von Gizicki-Wiesbaden, den Landrat des Rheingaukreises Wagner-Rüdesheim, den Landrat Bertold und den Vertreter der Eisenbahndirektion Frankfurt Rechnungsrat Benzdorf.

Dr. Müller-Metz hielt einen Vortrag über die Erbauung von Einfamilienhäuser seitens der Beamtengenossenschaften, in dessen Verlauf er ausführte, daß die Beamtenbaugenossenschaften gezwungen sind, vom Bau der Einfamilienhäuser, die sich für die Großstadt als zu teuer erwiesen hätten, abzugehen. Einstimmig gewählt wurden zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden Justizrat Häuser-Höchst und zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden Metropolitan Dittmann-Schmalkalden.

Die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1911 zeigte eine Einnahme von 4299.22 Mark und eine Ausgabe von 2569.69 Mark. Als Ort der Tagung des nächsten Verbandstages wurde einstimmig Schmalkalden gewählt. Hierauf folgte der Bericht des Verbandsdirektors Dr. Schroeder über das Jahr 1911. Der Redner führte u. a. aus, daß dem Verbande im Jahre 1911 40 Genossenschaften m. b. H., 5 Gesellschaften m. b. H. und 4 Aktiengesellschaften angehört haben. Den Baugenossenschaften gehörten im Jahre 1911 224 Mitglieder an, deren gesamte Haftsumme sich auf 2 236 000 Mark und deren Geschäftsanteile 2 210 000 M betrugen. Erbaut waren von den Genossenschaften bis 1911 insgesamt 1958 Häuser, von denen 247 Erwerbs- und 1711 Miethäuser waren. Von der Gesamtzahl der erbauten Häuser waren 865 Einfamilienhäuser. Die gesamten Herstellungskosten dieser Bauten beliefen sich auf 29½ Millionen Mark. Die Finanzlage des Verbandes sei eine gute. An Aktiven besitze der Verband 32 710 000 M.

In der vorgestrigen Sitzung hielt Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden einen Vortrag über die Beschaffung von Geld für Spar- und Bauvereine durch Ausgabe von Darlehnsscheinen. Als letzter Punkt der diesjährigen Beratungen stand auf der Tagesordnung die Mitteilung von der Vollendung der Bauberatungsstelleneinrichtung. Verbandsdirektor Schroeder führte aus, daß solche Beratungsstellen bereits in Wiesbaden, Frankfurt und Kassel eröffnet worden seien und sich bisher gut bewährt hätten. Die Landesversicherungsanstalt hätte die Einrichtung getroffen, daß sämtliche Bauplätze für Häuser, auf die sie Geld geben sollte, erst von der Bauberatungsstelle geprüft worden sein müßten.

* * *

k. **Nordenstadt**, 25. Juni. Vorgestern gingen zwei schwere Gewitter mit Hagelschlag über die hiesige Gemarkung nieder. Beim letzten schlug der Blitz an verschiedenen Stellen ein, so auch in die Kirche, in der die elektrische Leitung vollständig zerstört wurde.

d. **Schierstein**, 25. Juni. Am Samstag fand in der Turnhalle zwecks Gründung eines Ortsausschusses des Jungdeutschlandbundes eine Versammlung statt. Sekretär Asmus aus Wiesbaden sprach über Zweck und Ziele des Jungdeutschlandbundes. Im Laufe der Diskussion erkannte man die Notwendigkeit der dem Bunde zugrunde liegenden Bestrebungen wohl an, doch war man allgemein der Ansicht, daß eine Gründung eines Ortsausschusses mit Rücksicht auf die erst kürzlich ins Leben gerufene Jugendvereinigung jetzt verfehlt sei, weshalb man die Angelegenheit für eine spätere günstigere Zeit im Auge behalten will. — Der Fortschrittliche Volksverein hält heute, Dienstag abend im Gasthaus zur Rheinlust seine Juni-Versammlung ab, in der Parteisekretär B. Röder aus Wiesbaden einen Vortrag über die „Erbschaftssteuer" halten wird.

l. **Georgenborn**, 25. Juni. Begünstigt vom herrlichsten Wetter nahm die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins vorgestern einen schönen Verlauf. Der Besuch war ein recht lebhafter.

* **Medenbach**, 25. Juni. Kommenden Sonntag, den 30. d. M., feiert der Gesangverein „Frohsinn" das Fest des 25jährigen Fahnenjubiläums. Viele auswärtige Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Der Festplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe des Ortes im Wiesengelände.

W. **Wehen**, 25. Juni. Nachdem der hiesige Frauenverein „Frauenhilfe" seine erste Verlosung beendet und noch eine Menge Verlosungsgegenstände erübrigt hat, leitete derselbe eine zweite Verlosung in die Wege, deren Reinertrag zu demselben Zwecke wie der der ersten Verwendung finden soll, und zwar zur Altar- und Kanzelbekleidung in der hiesigen, neu herzurichtenden Kirche. — Die Arbeiten in der Kirche wurden auf Submissionswege dem Tünchermeister Mauer aus Wiesbaden übertragen und sind diese in vollem Gange. Während der Ausführung dieser Arbeiten wird der Gottesdienst in einem Saale abgehalten.

h. **Eltville**, 25. Juni. Das in der Blücherstraße belegene neu erbaute Wohnhaus des Bauunternehmers Gg. Joh. Kremer ging zum Preise von 10 500 M an Frau Wwe. Braun aus Wiesbaden käuflich über. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, daß im Distrikt „Krautgärten" anstatt 40 Proz. von jetzt ab 50 Proz. des Grundstücks bebaut werden dürfen; weiter wurde einstimmig genehmigt, daß von jetzt ab Nachzahlungen für Straßenbaukosten bei Um- bezw. Anbauten nicht mehr erhoben werden sollen, sondern daß die Grundeigentümer nur noch die laut Ortsstatut festgesetzten Straßenbaukosten zu zahlen haben.

* **Geisenheim**, 25. Juni. Nachdem bei den Bohrarbeiten für die neue Eisenbahnbrücke Gaulsheim-Geisenheim vor einiger Zeit einige starke Quellen angebohrt wurden, ist man jetzt bei der Fortsetzung der Bohrarbeiten auf silberführendes Gestein gestoßen. Die silberhaltigen Steine wurden in der Nähe der Ilmenaue gefunden.

o. **Braubach**, 25. Juni. Als vorgestern nacht die Ehefrau eines hiesigen Arbeiters nach Hause gehen wollte, wurde sie unmittelbar vor der Haustüre ihrer Wohnung mit Salzsäure begossen. Die Wirkung war derart, daß das Gesicht total verbrannte, ebenso die Kleider. Schwer verletzt brachte man die Frau zunächst ins Krankenhaus und dann in die Augenheilanstalt nach Wiesbaden. Anscheinend sind beide Augen verloren. Trotz der eifrigsten polizeilichen Nachforschungen gelang es bis jetzt nicht den Täter zu ermitteln. Als Motiv der Tat nimmt man Eifersucht an. — Die Wahl des Lehrers a. D. Christian Keller und des Brennereibesitzers Georg Karl Gran zu Beigeordneten der Stadtgemeinde Braubach auf die Dauer von 6 Jahren ist vom Regierungspräsident bestätigt worden.

ff. **Weilburg**, 25. Juni. Für die von der Stadt der Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg zu ihrer Thronbesteigung übersandte Adresse ging folgendes Danktelegramm ein: „Ihnen Herr Bürgermeister und der Stadt Weilburg spreche ich für Ihre so treuen Wünsche und für die schöne Adresse, die Sie mir gesandt haben, meinen herzlichsten Dank aus. Marie Adelheid."

= **Hachenburg**, 25. Juni. Im Jahre 1914 soll das 600jährige Stadtjubiläum festlich begangen werden. — Eine Automobilomnibusverbindung mit Betzdorf soll in nächster Zeit eingerichtet und über die Orte Nister, Liskenbach, Ellenroth geleitet werden. Dabei soll auch die Verbindung Anschluß an die Kreisbahn Scheuernfeld-Nauroth erhalten.

♂ **Dierdorf**, 25. Juni. Die hiesige gewerbliche Mittelstands-Vereinigung hatte an den Kaiser die Bitte gelangen lassen, wie im vorigen Jahre die Eifel, so auch einmal den Westerwald zu besuchen. Hierauf hat das Oberhofmarschallamt geantwortet, daß der Kaiser dies bei Gelegenheit gern tun werde, ein bestimmter Zeitpunkt könne dafür aber nicht in Aussicht genommen werden.

[•] **Diez**, 25. Juni. Kurz vor Einfahrt in die hiesige Station wurde dieser Tage auf den von Limburg eintreffenden Aarzug ein Attentat verübt, indem noch unbekannt gebliebene Täter einen ziemlich schweren Stein gegen den Zug schleuderten, der eine große Fensterscheibe eines Kupees 3. Klasse, das von der Limburger Marienschule besetzt war, zertrümmerte. Zwei Mädchen trugen Verletzungen davon. Die von Streckenarbeitern vorgenommene Absuchung des Geländes blieb ohne Erfolg.

ff. **Löhnberg**, 25. Juni. Der hiesige Gesangverein „Concordia" feierte am Sonntag sein 50jährges Jubiläum. Im Laufe des Vormittags fand ein Wettsingen statt, an dem sich acht Vereine beteiligten. Das Resultat des Singens war folgendes: Klasse 1: 1. Preis Uhland-Weilmünster mit 119½ Punkten, 2. Harmonie-Cubach mit 108 (durch Los), 3. Preis Teutonia-Villmar mit 108 Punkten. Klasse 2: 1. Preis Germania-Löhnberg mit 101½ Punkten, 2. Liederkranz-Seelbach 95½, 3. Germania-Waldhausen 88½, 4. Liederkranz-Niedershausen 85, 5. Frohsinn-Merkenbach mit 71½ Punkten. Bei dem Ehrensingen erzielten in der 1. Klasse die Vereine Villmar und Weilmünster die gleiche Punktzahl, das Los entschied für Weilmünster; in der 2. Klasse errang den Ehrenpreis Liederkranz-Niedershausen. Bei dem Kaiserpreissingen siegte der Gesangverein Harmonie-Cubach mit 58 Punkten. Den Kaiserpreis überreichte der Protektor des Festes Landrat Lex-Weilburg.

Marienberg, 25. Juni. Am 29. und 30. d. M. wird der Westerwaldklub in Sayn sein 24. Jahresfest feierlich begehen. Am 29. findet die Einweihung des Wachturms am römischen Grenzwall auf dem Pulverberg statt. Die Festrede am Turm wird Geheimrat Professor Dr. Loeschke aus Bonn halten. Den Schluß des ersten Tages bildet ein Festkommers. Am Haupttage, dem 30. d. M., wird in der Versammlung Bürgermeister Wink-Rengsdorf über die „Schüler- und Lehrlingsherbergen" sprechen, ferner Direktor Niemax-Ransbach über die „Auszeichnungen der Hauptwanderungen". Am Montag, den 1. Juli werden von den Festteilnehmern Ausflüge in die Umgebung von Sayn unternommen.

Th. **Herborn**, 25. Juni. Der langjährige Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Jüngst, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

[•] **Limburg**, 25. Juni. Die Kreissparkasse des Kreises Limburg beabsichtigt die Errichtung von Schulsparkassen in allen Volksschulen des Kreises. Die Regierung in Wiesbaden hat ihre Einwilligung dazu gegeben.

l. **Wambach**, 25. Juni. Zurzeit sind die Landleute eifrig mit dem Einbringen des Heues beschäftigt. Das Gras steht, besonders auf trockenen Wiesen, dünn, sodaß die Quantität wohl zu wünschen übrig läßt; die Qualität des bis jetzt heimgebrachten Heues ist vorzüglich.

♂ **Huppert**, 25. Juni. Die Tochter des früheren Gemeinderechners Jakob H. von hier brachte im März d. J. ein Kind zur Welt und verbarg es, in ein Tuch gehüllt, mit Hilfe seiner Mutter im Walde in der Nähe der Station Laufenselden. Dieser Tage gestand nun das Mädchen dem Gendarmeriewachtmeister die Tat ein und deckte an Ort und Stelle die Leiche auf. Ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, muß die Untersuchung lehren. Das Mädchen sowie dessen Mutter wurden verhaftet.

ö. **Laufenselden**, 25. Juni. Hier beginnt zurzeit die Heuernte. Das Gras steht gut, so daß auf eine reiche Ernte gerechnet werden kann.

el. **Hochheim**, 25. Juni. Am Sonntag feierte das Dekanat Wallau unter der Leitung des Dekans Dr. Lindenbein-Delkenheim hier sein Missionsfest. An den Festgottesdienst schloß sich eine Nachversammlung an. Missionar Bömel berichtete über die Arbeit der Basler Mission.

□ **Frankfurt a. M.**, 25. Juni. Nach längerem Fahnden wurde hier der am 21. Mai aus der Fürsorge-Anstalt in Mohrstadt bei Bremen ausgebrochene Zögling Philipp Mäuser, der im Verdacht steht, an dem Cronberger Mord beteiligt zu sein, verhaftet. — Die Luftpost am Rhein und Main erzielte hier eine Netto-Einnahme von 35 275 M, die nach Darmstadt überwiesen wurden. — Am Freitag abend brannte auf dem Feldberg vor der Wirtschaft von Ungeheuer ein Automobil ab. Das Feldberghaus stand in Gefahr, ebenfalls in Brand zu geraten, doch wurde die Gefahr abgewendet. — Sämtliche Weinbaugebiete halten am 29. d. M. hier eine Vertreter-Versammlung ab.

Letzte Drahtnachrichten.

Der neue Gouverneur von Togo.

Berlin, 25. Juni. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist nunmehr durch kaiserliche Ordre vom 22. Juni zum Gouverneur von Togo und zwar mit Wirksamkeit vom 27. Juli ds. Js. ab ernannt worden. Die Ausreise des Herzogs in das Schutzgebiet wird im Laufe des August erfolgen.

Grenzzwischenfall.

Wien, 25. Juni. Aus Schluderbach wird gemeldet: Am Sonntag überschritten etwa 20 italienische Offiziere und bewaffnete italienische Soldaten die Grenze beim österreichischen Schutzhause auf dem Monte Piano um mehrere hundert Meter. An der Hand von Karten orientierten sich die Italiener über die österreichischen Befestigungen und machten photographische Aufnahmen. Die Italiener verließen erst nach einem erregten Wortwechsel mit protestierenden österreichischen Touristen und auf die Drohung hin, eine österreichische Militärabteilung rücke heran, das österreichische Gebiet.

Türkische Militär-Revolte.

Saloniki, 25. Juni. In Monastir ist eine Militär-Revolte ausgebrochen. Das ganze 2. Schützen-Bataillon mit allen Offizieren und Unteroffizieren zog unter Mitnahme der Kasse aus der Stadt hinaus. Es beabsichtigte, die allgemeine Revolution mitzumachen, falls Talaat Bey nicht von der Leitung des jungtürkischen Komitees zurücktritt. Die Offiziere des meuternden Bataillons forderten auch die Vornahme neuer Wahlen. Die Disziplin der gesamten Garnison Monastir ist erschüttert. Ernste Ereignisse sind zu befürchten. Bei Alessio entbrannte ein heftiger Kampf zwischen Arnauten und Militär. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete.

Aus der Geschäftswelt.

Frankfurter Schützenfest. Numerierte Karten für gedeckten Tribüne an der Zeil, neben dem Polizei-Präsidium, an welcher der historische, großartige Festzug zuerst vorüberzieht, sind bei Herrn Gustav Meyer, Langgasse 28 erhältlich.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg:
Höchste Temp. nach C.: 22, niedrigste Temp. 11
Barometer: gestern 761,9 mm, heute 764,8 mm
Voraussichtliche Witterung für 26. Juni: Zeitweise wolkig, warm, strichweise Gewitterregen.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	6	Trier	0
Feldberg	0	Witzenhausen	1
Neukirch	3	Schwarzenborn	3
Marburg	1	Kassel	2

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 2,85 heute 2,82
Lahnpegel Weilburg: gestern 1,18 heute 1,16

26. Juni Sonnenaufgang 3.40 | Mondaufgang 6.0
Sonnenuntergang 8.24 | Monduntergang 1.0

Schrift- u. Geschäftsleitung: i. V.: Otto Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Quint; für den lokalen Teil: C. A. Autor; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: A. Günther; für den Inseratenteil: Otto Peter. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Kavon-Seife ganz ohne Soda!!

eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Stück 20 Pf.

Die Reinigungswirkung ist **einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche** wird mit Kavon-Seife bei spielend leichter Arbeit **wie neu.** Empfindliche Stoffe wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw. bleiben vollständig unverändert. **Kein Einlaufen! Kein Farbenverblassen!** Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Kavon-Seife **halb so viel** Seife wie sonst.

Die Kavon-Seife ist nach Zusammensetzung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

Aus den Nachbarländern.

□ **Hanau**, 25. Juni. Die Ausführung der Kleinbahn Hanau-Büdingen, die seit längerer Zeit geplant ist, kann nunmehr als gesichert gelten. Ueber die Streckenführung usw. war man sich längst klar und auch die beteiligten Gemeinden hatten ihre Zustimmung gegeben. Weniger leicht war die Einigung über die Finanzierung des Unternehmens. Aber auch in dieser Beziehung ist jetzt zwischen allen Beteiligten vollkommene Uebereinstimmung erzielt worden. Die Gesamtbaukosten ohne Grunderwerb betragen 2 571 000 M. Der preußische Staat gewährt einen Beitrag von 395 000 M. Den gleichen Betrag von 395 000 M gewährt der Bezirksverband des Regierungsbezirks Kassel, 50 000 M bringen die beteiligten Kreise auf, die übrigen beteiligten Gemeinden usw. 80 000 M, der hessische Staat gibt einen Zuschuß von 415 857 M und die Unternehmerin bringt 1 235 000 M auf. Mit den Vorarbeiten für das Projekt ist bereits vor einiger Zeit begonnen worden, sodaß die Ausführung nunmehr alsbald in Angriff genommen werden kann.

+ **Kassel**, 25. Juni. Das Automobil des Großhändlers Hackländer fuhr in der Nähe von Scherfelde beim Ausweichen vor einem Hund gegen einen Baum und wurde in den Chausseegraben geschleudert. Hackländer erlitt einen schweren Schädelbruch; sein Zustand ist hoffnungslos; sein Begleiter, ein Reisender der Firma, zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Der Chauffeur kam mit leichteren Verletzungen davon. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung verabschiedete sich Oberbürgermeister Müller. Im Saal war ein Ehrengeschenk aufgestellt. Der Stadtverordnetenvorsteher gab eine Schilderung der gedeihlichen Entwicklung, die die Stadt Kassel unter der wohlfährigen Leitung des Oberbürgermeisters Müller genommen habe. Bei der sich anschließenden Erledigung der Tagesordnung wurde eine Eintrittskartensteuer für Kinematographentheater angenommen. Für alle Eintrittskarten, die über 25 ₰ kosten, wird eine Steuer von 5 ₰ erhoben. Die Einnahmen aus dieser Steuer sollen nach vorläufiger Berechnung 15- bis 18 000 M betragen.

= **Hersfeld**, 25. Juni. Auf den Kalischachtanlagen zu Nivva wurde durch Explosion eines Sprengschusses dem Arbeiter Georg Roselbach aus Ausbach der Kopf zerschmettert, so daß er auf der Stelle tot war, ein anderer Arbeiter erlitt schwere Verletzungen, vier weitere Arbeiter wurden leicht verletzt.

S. **Boppard**, 25. Juni. Als am Sonntag gegen Mitternacht hier einige Damen und Herren an einer Bank in den Rheinanlagen vorüber kamen, fiel plötzlich ein Schuß und die Gesellschaft sah die Gestalt eines Mannes zusammenbrechen. Von den Damen fiel eine in Ohnmacht. Zwei Herren gingen auf die Gestalt zu, doch richtete sich der Verwundete, der laut röchelte, drohend auf, sodaß die beiden sich schnell zurückzogen. Zwei vorübergehende Matrosen gingen indes beherzt an den auf der Bank ausgestreckt liegenden zu. Sie entwanden seiner Hand das Lichtbild eines Boppander Mädchens, ferner nahmen sie aus den Taschen des Unbekannten ein Töschchen mit Patronen, sowie ein Messer. Der Revolver konnte unter der Bank hervorgeholt werden. In der Zeit, da einige einen Arzt herbeiholten, andere dagegen den gefundenen Revolver entluden, hatte sich der Verwundete entfernt, ohne daß man seiner bei einer späteren Suche habhaft werden konnte. Da keine Blutspuren gefunden wurden, so ist anzunehmen, daß die Verletzung keine schwere gewesen ist. Die abgeschossene Kugel konnte gefunden werden. Daß der des Lebens überdrüssige in den Rhein gesprungen ist, kann nicht angenommen werden, da sonst das Plätschern gehört worden wäre.

□ **Köln**, 25. Juni. Bezüglich des kürzlich ausgeführten Raubes der Kaiserkette sind, wie der K. J. gemeldet wird, die Nachforschungen der Polizei noch ohne Erfolg geblieben. Verdachtsmomente wiesen aber darauf hin, daß die Diebe in den Personen zweier junger Leute zu suchen sind, von denen einer am Donnerstag abend bei einem Uhrmacher auf dem Eigelstein in der Nähe des Tatorts vorsprach und sich erkundigte, ob er geschmolzenes Gold am Freitag morgen umsetzen könnte, das ihm von einer Verwandten aus Argentinien geschenkt worden sei. Der Uhrmacher erkannte in dem jungen Manne eine Person, die früher bei ihm eine Uhr gekauft hatte. Auf diesen Hinweis verschwand der junge Mann und kam nicht wieder. Sodann sprach ebenfalls ein junger Mann in Montjoie vor, um geschmolzenes Gold zu verkaufen. Man nimmt an, daß es sich um dieselbe Person handelt, die auf dem Wege nach Belgien begriffen war. Das alles sind indessen nur Vermutungen, die sich bisher nicht bestätigten. Man erwartet, daß der Kaiser, der von dem Diebstahl unterrichtet worden ist, Befehl gibt, daß die Kette aufs neue nach der vorhandenen Zeichnung in München angefertigt wird, zumal die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen.

S. **Vom Hunsrück**, 25. Juni. Eine Menschenversteigerung findet seit bereits fünf Jahren im Orte Baumholder statt. Es handelt sich hierbei um den 22 Jahre alten, gebrechlichen Karl Lorch, der sich infolge seiner Krankheit nicht ernähren kann. Damit die von der Gemeinde aufzubringenden Kosten nun keine allzu hohen werden, wird der Mann alljährlich ausgeboten und dem zugeschlagen der am wenigsten für den Unterhalt des Karl Lorch fordert. In diesem Jahre konnte der Lorch zu dem niedrigen Preis von 17 Mark „zugeschlagen" werden.

✕ **Worms**, 25. Juni. Zwei Handwerksburschen, die im städtischen Krankenhause mit Fensterputzen beschäftigt waren, stürzten am vergangenen Samstag von der Leiter. Dem einen wurde durch das Glas die Kehle durchschnitten, sodaß bald der Tod eintrat; der andere ist schwer verletzt.

Neues aus aller Welt.

Zur Krupp'schen Jahrhundertfeier. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Krupp'schen Werkes wurde in dem durch Anbau vergrößerten Kunstmuseum der Stadt Essen die unter der Bezeichnung „Die Industrie in der bildenden Kunst" veranstaltete Gemäldeausstellung eröffnet, an der die hervorragendsten Meister, die sich mit dem Problem des Industriebildes befaßt haben, teilnehmen. Die Besitzer der bedeutendsten Industriebilder, an der Spitze der Kaiser, ferner die Berliner Nationalgalerie, das Darmstädter Museum, der Berliner Magistrat usw. haben Bilder zu der Ausstellung, die bis zum 18. August geöffnet ist, hergeliehen. Herr und Frau Krupp v. Bohlen-Halbach haben der Sammlung des Essener Museums das Hauptwerk Leonhards Sandrocks „Auf der Helling" als Geschenk überwiesen.

Unteroffiziere als Kassenräuber. In der Nacht zum Samstag versuchten zwei Unteroffiziere des 130. Infanterie-Regiment in Metz, darunter der wachhabende Unteroffizier, einen Einbruch in den Kassenraum des Regiments. Die Einbrecher wurden jedoch dabei abgefaßt. Auf dem Wege zum Arrestlokal bedrohte einer der Unteroffiziere die Eskorte und entlief mit seinem Genossen. Es gelang jedoch, den einen wieder einzufangen, während der andere sich selbst stellte.

Verhaftung eines Schwindelbankiers. Der Inhaber der bekannten Londoner Schwindelbank Brown Saville and Brother, namens Donallon, in London wurde auf Betreiben der Vertrauensstelle des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes verhaftet.

Saccharin-Schmuggel. Beim Ausladen einer als Papier deklarierten Sendung wurde in Prag durch zufälliges Reißen der Verpackung der Inhalt als 600 Kilogramm Saccharin erkannt, das aus Basel über Deutschland nach Prag geleitet worden war. Der Adressat, ein Prager Spediteur, wurde verhaftet.

Grober Unfug. In einer der letzten Nächte wurde in den Briefkasten der deutschen Gesandtschaft in Brüssel eine Sprengbüchse gelegt, die gegen 2 Uhr nachts mit großem Geräusch explodierte. Es entstand ein kleiner Brand, der aber sofort gelöscht wurde. Es handelt sich augenscheinlich um einen dummen Jungenstreich.

Vier Arbeiter vom Zuge überfahren. Nach einer Meldung von der schlesisch-galizischen Grenze ereignete sich auf der Bahnstrecke Przeworsk-Jaroslaw ein schwerer Unglücksfall. Vier Arbeiter, die auf der Bahnstrecke beschäftigt waren, hatten sich in die Lektüre ihrer Zeitung so vertieft, daß sie das Herannahen eines Güterzuges nicht bemerkten. Die Lokomotive fuhr in die lesende Gruppe hinein und tötete alle vier.

Boots-Unglück. Auf dem Einfelderfee an der Bahnlinie Kiel-Neumünster fuhren am Sonntag morgen vier junge Leute in einem Motorboot auf den See. Unterwegs kenterte das Boot. Drei Insassen ertranken. Eine Leiche ist bereits geborgen.

Schiffsunfall auf dem Wannsee. In der Nacht zum Sonntag stieß auf dem Wannsee unweit der Pfaueninsel ein mit Schülern dicht besetzter Sterndampfer mit einem Motorboot zusammen. Der Anprall war so heftig, daß das Motorboot gespalten wurde. Die Insassen, etwa 25 bis 30 Mitglieder und Gäste der Berlin-Wilmersdorfer Esperantozentrale stürzten sämtlich ins Wasser. Auf dem Dampfer entstand infolge der Hilferufe der Verunglückten eine panikartige Aufregung. Die Mannschaft des Dampfers und mehrere Fahrgäste stellten sofort Rettungsversuche an, die auch Erfolg hatten. Nur eine Dame und ein Herr wurden nach Beendigung des Rettungswerks vermißt. Die Schuld an dem Unglück dürfte nach den bisherigen Ermittelungen den Führer des Motorbootes treffen. Der Kapitän des Sterndampfers hat zweimal Notsignal gegeben. Trotzdem habe das Motorboot plötzlich den Kurs geändert, sodaß ein Zusammenstoß unvermeidlich gewesen sei.

Hitze in Spanien. Seit einigen Tagen herrscht in Spanien eine außerordentliche Hitze. In Sevilla erreichte das Thermometer am Sonntag 53 Grad. In Bilbao sind 20 Personen an Hitzschlag gestorben. In Barcelona fürchtet man den Ausbruch der Cholera. Die Behörden haben Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Eisenbahnerstreik in Sardinien. Wie aus Rom gemeldet wird, ist in Sardinien ein Streik der Eisenbahnangestellten ausgebrochen. Jeder Zugverkehr auf der Insel ist lahmgelegt. Das Personal verlangt Verstaatlichung des gesamten sardinischen Netzes, das sich heute in privaten Händen befindet.

Ausbruch des gelben Fiebers. Aus Abomen, der Hauptstadt von Dahome wird berichtet, daß dort das gelbe Fieber ausgebrochen ist. Bis jetzt sind 6 Personen der Epidemie zum Opfer gefallen.

Luftschiffahrt.

* **Luftballon-Unglück.** Als am Sonntag früh der Ballon Danzig des westpreußischen Vereins für Luftschiffahrt von der Gasanstalt in Danzig aufstieg, wurde er durch eine plötzlich einsetzende Nordwestböe aus 80 Meter Höhe niedergerissen und gegen den Giebel eines fünfstöckigen Neubaues geschleudert. Dabei wurde der Führer des Ballons, Dr. med. Schucht aus dem Korbe geschleudert. Er fiel auf das Straßenpflaster und war sofort tot. Die anderen Insassen, ein Professor, ein Student und eine junge Dame, brachten den Ballon durch Ziehen der Reißleine zum Fallen. Der Ballon fiel in den Mottlau-Fluß. Die drei Insassen, die keine schweren Verletzungen erlitten, wurden gerettet.

Sport.

* **Das goldene Rad von Mainz.** Die Rennen am Sonntag ums „Goldene Rad" mußten leider unglücklich enden. Das „Große goldene Rad", das in zwei Läufen mit zusammen 210 Runden (70 km.) gefahren werden sollte, stand gleich unter einem unglücklichen Stern. Pongs Schrittmacher kam auf einer Probe-runde wohl wegen zu hohen Nehmens der Kurve zu Fall, ohne sich jedoch zu verletzen. Wölfendhessen gab es auch einen tüchtigen Spritzer von oben, so daß eine Pause eintreten mußte. Durch die widrigen Umstände veranlaßt, machte die Leitung den Fahrern im Goldenen Rad Konzessionen, indem sie das Rennen auf 40 km. 120 Runden in einem Lauf herabsetzte. Die Motore knatterten, 90 Runden waren schon gefahren und die Spannung des Publikum wuchs, da Pongs einen gegen Kraft verloren gegangene Runde einzuholen alle Aussicht hatte. In der 94. Runde ein einziger Aufschrei der Schrittmacher Pongs Wengel war wieder gestürzt, was Pongs selbst mit zum Verhängnis wurde. Pongs trug man vom Platze, Wengel konnte weggeführt werden. Von den anderen Rennen war das Vorgabefahren das Interessanteste in dem Rode-Mainz bis zu 100 Meter Vorgabe glänzend siegte. Die Resultate sind folgende: Kleines Goldenes Rad: 90 Runden. 1. W. Pongs, Köln, 2. A. Kraft-Straßburg, 3. J. Esser, Köln. Vorgabefahren. 1. Chr. Rode, Mainz, 2. P. Cohn, Frankfurt, 3. K. Mesch-Frankfurt. Großes Goldenes Rad, 120 Runden, nur 94 gefahren: 1. A. Kraft-Straßburg, 2. J. Esser, Köln.

Hochsommer-Kleidung.

Rohseide-, Lüster-, Leinen-Saccos, Joppen u. Anzüge
für Herren und junge Herren vom einfachsten bis zum besten in jeder Grösse vorrätig.

Wasch-Anzüge, Blusen, Hemden-Blusen, Hosen
für Knaben in dauerhaften, waschechten Stoffen, modernen Formen und Farben zu mässigen Preisen.

Waschwesten, Hosen und Sportbekleidung

Elegante Maßanfertigung. Fortwährender Eingang von Neuheiten.
34980

Bruno Wandt, Kirchgasse 56. Telephon 2093.

Spurlos
verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte 2c. durch tägliches Waschen mit der echten
Steckenpf.-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. i. d. Schützen-Apoth.; bei Otto Lilie; Ferd. Alexi; Wilh. Machenheimer; Bruno Backe; H. Roos Nachf. 83488

Nur bis 29. Juni
bleibt ausländischer Astrolog u. Chiromant Prof. Henryk Staszewski. — Vergangenheit — Zukunft. — Täglich von 2 bis 8½ abends. Sonntags bis 4 nachmittags. — Preis von 1 und 2 Mark an.
9220 Schwalbacherstr. 69, 1. Et.

Künstl. Dünger
empfiehlt D. 22
Blücher-Drogerie,
Anton Müller, 24 Bismarckring 24.

Machen Sie noch heute einen Versuch mit
Perlka
Nehmen Sie nur halb soviel, wie von anderen Kaffee-Ersatzmitteln — und gar keinen Zusatz. Kaffeeähnlichkeit und Billigkeit sind verblüffend.
B. 285

Seit 21 Jahren beh. mit Erfolg arznei- u. operationslos Entzündungen, Verlagerungen, Ausflüsse, schmerzhafte Erscheinungen 2c.
Frauenleiden,
Frau Anna Malech aus Frankfurt a. M. Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.
Sprechst: Mont., Mittw. u. Freit. vorm. 9—11 Uhr, Kaiser Friedrich-Ring 92, part. (Prosp. frei). Institt. f. Thure Brandtbehandlung, Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie 2c. 35989

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 M, Probetube 50 ₰. In d. Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verl. Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo", Dresden 2 od. i. d. Apoth., Drog., Parf.- u. Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch Chlorolseife 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 2. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 37, Schützenhofapotheke, Langg. 15, Taunusapotheke, Taunusstr. 20, Viktoriapotheke, Rheinstr. 41, Drog. Backe & Esklony Taunusst. 5, Drog. Brecher, Neugasse 14, Drogerie Graß, Langgasse 23, Willy Gräfe, Webergasse 39, A. Hassenkamp, Mauritiusstr. 3, Otto Lilie, Moritzstr. 12, W. Machenheimer, Bism.-Ring 1, F. H. Müller, Bismarckring 31, E. Porzelt, Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirchgasse. (B. 107

Aber immer ewig ist die Liebe.

Roman von Witza v. Have.

(Nachdruck verboten.)

Die Gräfin saß am Fenster.

Sie wartete —

Bald mußte der Wagen den Parkweg herauf kommen, und dann würde sie da sein, die „Neue".

Damit war die Gesellschafterin gemeint, die „neue" Gesellschafterin. Die „alte" war gestorben, nachdem sie im Hospital vier Wochen krank darnieder gelegen.

Nun kam der Ersatz.

Die Gräfin fürchtete sich fast davor.

Es war ihr, als müßte sie sich zu einem Kampfe bereit halten, als müßte sie sich wehren gegen etwas. — Das machte wohl das Bewußtsein, sich an einen neuen Menschen gewöhnen zu sollen. —

Damals, vor drei Jahren, als Fräulein Anastasia zu ihr gekommen, war es ebenso gewesen und berechtigt! Und da hatte die Gräfin gekämpft, hatte sich gewehrt — aber Fräulein Anastasia ließ sich nicht beirren. Mit immer gleicher Liebenswürdigkeit in Blick und Wort, mit unendlicher Beharrlichkeit bei allem Tun, hatte sie sich langsam, ganz langsam zur Herrscherin des Hauses gemacht, hatte sie es verstanden, den Willen der Gräfin dem ihren völlig unterzuordnen. Die Letztere, von Natur nicht sonderlich energisch, hatte schließlich den Kampf aufgegeben und sich an dieses sonderbare Verhältnis in ihrem eigenen Hause gewöhnt.

Der Dienerschaft war's nicht viel anders ergangen.

Was war zu tun?

Solange die „Alte" den Abendfrieden in der Gesindestube nicht störte, ging's ja ganz leidlich.

Man überließ sich auf keinen Fall, und wenn das neueingeführte Sparsystem (Fräulein Anastasia steckte ihre Nase in sämtliche Hausangelegenheiten) auch gerade keine Mastkur verhieß — sein Auskommen fand doch jeder; ganz abgesehen davon, daß Köchin Line einen Privatschlüssel zur großen Vorratskammer besaß und Fräulein Anastasia anfangs doch versäumt hatte, sich ein genaues Verzeichnis vom Weinkellerinhalt zu verschaffen.

Es tat den Leuten ja leid, ihre liebe Gräfin ein wenig hintergehen zu müssen — aber — der Selbsterhaltungstrieb steckt nun einmal drin im Menschen.

* * *

Hannis wartete auch. —

Auch auf die „Neue".

Er wartete im Namen sämtlicher Dienstboten.

Hannis, in gräflichen Diensten Jean genannt, säuberte ein weniges an Nase und Nägeln, kratzte sich den Kopf und verfiel in tiefe Gedanken.

Er war das Vermächtnis irgend eines alten Ehepaares, das bei dem verstorbenen Grafen in Dienst gestanden, war von Fräulein Anastasia besonders protegiert und durch sie zu der hohen Stellung eines Hausfaktotums gelangt, das überall und nirgends war, horchte, verschwand, half, nach dem jeder rief, der in Eile war, nach dem, unterm Gesinde, auch jeden rief, der Langeweile hatte.

Heute hatte Jean sich dazu ausersehen, der „Neuen" das Gepäck auf's Zimmer und sich selbst bei ihr gleich ins rechte Licht zu bringen. Sie würde ja sicher gleich irgend etwas befehlen, vermissen, suchen — da würde er dann dem „gnä'n Fräulein" gerne „zu Diensten" sein.

Wie sie wohl ausfiel, die „Neue"?

Und im Geiste stieg Fräulein Anastasia vor ihm auf mit dem ewigen Lächeln um die schmalen Lippen, dem frommen Blick, dem vorstehenden Kinn, und sie streckte die mageren Arme gegen ihn aus, als wolle sie ihm ein „Wehe! Wehe!" zurufen.

Da rollte ein Wagen ins Portal, aus dem Zimmer der Gnädigen erscholl gleichzeitig die Klingel, ob welchen irdischen Spektakels Anastasias Geist entschwand und Hannis in die Gegenwart zurückkehrte.

Die „Neue" — — —.

Sie stieg aus dem Wagen und schritt ruhig und sicher, ohne sich um Diener, Kutscher, Jean zu kümmern, in die Villa.

Das war zu viel! zu ungewohnt!

Die „Alte" hatte stets noch ein Langes, ein Breites zu reden gehabt — dieses war unerhört!

Jean erlaubte sich, etwas wie „Gepäck des gnä'n Fräuleins" zu flüstern.

Da wandte sich die „Neue" zurück, schob den Schleier auf den kleinen Reisehut hinauf und sagte mit wohltönender, klarer Altstimme:

„Ach so, das Gepäck! — ja, mein Freund, das müssen Sie auf dem Bahnhof suchen. Es war ja kein Wagen dafür dort. Hier sind die Scheine."

Jean stand da, als hätte er eine Vision; er vergaß, wozu er berufen war, und die „Neue" entschwand, einem Diener folgend, der sie in ihre Zimmer führte.

An der Tür nahm sie ihm ihre Ledertasche ab.

„Danke; wie sind Sie genannt?"

„Zu Befehl — Wölt."

„Schön" — „Die Neue" wollte die Tür schließen.

„Gnädiges Fräulein verzeihen, ich soll von der Frau Gräfin sagen, das gnädige Fräulein möchten, wenn Sie nicht zu angegriffen wären, sich bald der Frau Gräfin vorstellen." —

Die „Neue" kuckte so — so — (Aus Wölt's Bericht in der Küche) dann:

„Wölt, ich heiße „Fräulein Nora", ja?! Und nun lassen Sie mich in Frieden. Ich werde klingeln hernach: dann werden Sie kommen, oder jemand anderes und mich zur gnädigen Frau führen." —

Bumm!

Wölt hatte scheinbar auch eine Vision. —

* * *

Nora ging an's Fenster, sobald sie die Tür geschlossen. Das war ja Grabesluft hier oben, bei all dem prächtigen Sonnenschein, der die Villa förmlich umglühte. Fenster auf!"

Ah! Das tat wohl.

Sonnenglanz flutete ins Zimmer, der frische Duft vom Garten stieg herauf, Rosenduft!

Nora blickte hinaus.

„Gott, gütiger im Himmel, wie schön ist deine Welt!" Da lag der Garten, voller Blumen, die Rasenflächen üppig grün. In den hohen prächtigen Bäumen sangen die Vögel.

Ein großer Teich war da, ein Spiegel des Himmels. Welch' ein Blühen und Duften, ein Glänzen und Leuchten, köstlich!

Und in der Ferne sah man den Fluß und die sanften Wölbungen der Bergkette.

Frieden! Sonniger, wonniger Frieden!

Nora stand eine lange Weile so da, versunken in all die Ueppigkeit und Sonnenpracht! Dann wandte sie sich mit einem Ruck ins Zimmer zurück.

Ein freundliches Gemach, rund — es lag wohl in einem Turm — behaglich eingerichtet. Lauter Möbel aus guter, alter Zeit, Schreibtisch, Nähtischchen; Nora betrachtete alles gründlich.

„Nett", nickte sie den Sachen zu und schritt dann durch eine, von einer schweren Portiere halbverdeckte Türöffnung in ein zweites Zimmer, das Schlafzimmer.

Lavendelgeruch drang ihr entgegen.

Fenster auf!

Und auch hier ließ Nora die Sonne ein. Sonne und Rosenduft.

Rosen!

Nora war jung, was sollte sie mit vertrocknetem Lavendel? Rosen! Die waren viel schöner!

Nun an die Toilette! Den Reisestaub herunter und dann frisch und fröhlich an die neuen Pflichten.

Ein schlichter blauer Rock, eine einfache leichte Hemdbluse standen gut zu den fröhlichen großen Braunaugen, dem welligen, zur Mitte gescheitelten, braunen Haar, das

MAIZENA

Unentbehrlich Nahrhaft

Das edelste Maisprodukt f. Sommerspeisen, Rote Grütze, Puddings, Suppen usw., Rezeptbüchlein kostenfrei durch die Corn Products Co., Hamburg I.

H. 19?

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 24. Juni. Die Mitteilung in dem Bericht des Kohlensyndikats und die Bestätigung der Nachrichten von Preisunterbietungen am Stabeisenmarkte, sowie der Rückgang der Kaufbewegung und die damit im Zusammenhange stehenden Preisrückgänge am belgischen Eisenmarkte, haben trotz der Mitteilung über die günstige Geschäftslage beim Roheisenverband und der Preiserhöhung am Bandeisenmarkt die Zahl der Zweifler an dem unverminderten Fortbestehen der Hochkonjunktur in der Eisenindustrie vermehrt. Der Mißmut, der sich an der Börse kundgab, kam vornehmlich in Kursrückgängen am Montan- und Elektrizitätsaktienmarkte zum Ausdruck. Das Hauptspekulationspapier, die Phönixaktie, büßte mehr als 1½ Prozent ein. Sonst waren Kanadaaktien im Anschluß an Newyork um mehr als 1 Prozent niedriger. Tägliches Geld 3 Prozent, Ultimogeld 6 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld von Ultimo bis Ultimo zu 5⅝ Prozent erhältlich. Deutsche Waffen 12¾ Prozent, Akkumulatoren Hagen 6 Prozent, Bielefelder Maschinen 8 Prozent niedriger, dagegen Ludwig Loewe 2 Prozent, Daimler Motoren 8 Prozent höher.

Privat-Diskont 4¼ Prozent.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Kurse von 1¼ bis 2¼ Uhr. Kreditaktien 199⅞. Diskonto-Komm. 187½. Dresdner Bank —.—.

Staatsbahn 152¾. Lombarden —.—. Baltimore u. Ohio —.—.

Börse des Auslandes.

Paris, 24. Juni. Die Haltung der Börse war anfangs nicht einheitlich. Recht gute Meinung herrschte für französische Rente, auch Kautschukwerte waren begehrt. Dagegen litten Rio Tinto auf Londoner Nachrichten unter starkem Angebot und im späteren Verlaufe veranlaßte die empfindliche Abschwächung dieses Papieres auf den Rückgang des Kupferpreises eine allgemeine Ermattung. Die Börse war schließlich lustlos.

Mannheimer Produkten-Börse vom 24. Juni 1912.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung pr. 100 Kg. bahnfrei hier.

Weiz., pfälz., neu	23.[illegible]—00.00	„ ungarische	00.00—00.00
„ Rheingauer	00.00—00.00	Russ. Futterg.	17.75—00.00
„ nordd.	25.00—00.00	Haf., bad., neuer	22.00—22.25
„ russ. Azima	25.25—25.75	„ nordd.	00.00—00.00
„ Ulka	[illegible]	„ russischer	21.75—22.75
„ Krim Azima	26.00—00.00	„ La Plata	18.25—00.00
„ Taganrog	00.00—00.00	„ am. weiß	00.00—00.00
„ Saxonska	00.00—00.00	Mais, am. Mix.	00.00—00.00
„ Rumänischer	25.00—25.50	„ [illegible]	17.75—00.00
„ am. Winter	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ Manitoba I	25.50—00.00	Kohlreps, d., n.	00.00—00.00
„ Walla Walla	00.00—00.00	Wicken	22.00—00.00
„ Kansas II	00.00—00.00	Klee, deutsch I	00.00—00.00
„ Australier	00.00—00.00	„ „ II	00.00—00.00
„ La Plata	25.50—26.00	„ Luzerne	105—115
Kernen	25.00—00.00	„ Provenc.	[illegible]—130
Rogg., pf., neu	20.75—00.00	„ Esparsette	40.00—45.00
„ russ.	20.50—21.75	Pfälzer Rotklee	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Ital. Rotklee	00.00—00.00
„ amerik.	00.00—00.00	Leinöl mit Faß	00.00—00.00
Gerste, hiesige	00.00—00.00	Rüböl in Faß	72.00—00.00
Gerste Pfälzer	00.00—00.00	Backrüböl	[illegible]—00.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.75	31.75	30.75	29.25	25.00	24.00

Roggenmehl 0) 27.00 1) 25.50

Tendenz: Weizen fest; Roggen, Hafer, Gerste und Mais unverändert.

Mannheim, 24. Juni. Plata-Leinsaat 34.— M disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 24. Juni. Kleeheu 10.— M, neues Kleeheu 7.— M, neues Wiesenheu 6.— M, altes Wiesenheu 8.— M, Maschinenstroh 4.— M, Weizen-Kleie 11.50 M, getrockneter Treber 14.50 M. Alles per 100 Kilo.

Viehhof-Marktbericht. Amtliche Notierung vom 24. Juni 1912. Auftrieb: Ochsen 123, Bullen 3, Kühe u. Färsen 110, Kälber 446, Schafe 74, Schweine 1017.

		Preis per 50 kg Lebend-gewicht von—bis	Preis per 50 kg Schlacht-gewicht von—bis
Rinder	A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes: 1. im Alter von 4—7 Jahren	53—58	93—101
	2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	52—57	91—100
	b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46—51	83—92
	c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	00—00	00—00
	B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	00—00	00—00
	b) vollfleischige, jüngere	48—53	80—87
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	43—47	71—78
	C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	50—56	80—100
	b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—45	79—83
	c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	47—48	85—92
	2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	37—42	68—77
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31—36	62—72
	e) gering genährte Kühe und Färsen	00—00	00—00
	D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser):		
Kälber	a) Doppellender, feinste Mast	00—00	00—00
	b) feinste Mastkälber	64—66	107—111
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—60	97—100
	d) geringere Mast- und gute Saugkälber	52—57	87—95
	e) geringe Saugkälber	45—51	75—85
Schafe	A. Weidemastschafe: a) Mastlämmer und Masthammel	41	86
	b) geringere Masthammel und Schafe		
	B. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	00—00	00—00
Schweine	a) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg. (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	58—59½	74—76
	b) vollfleischige Schweine unter 80 Kg. (160 Pfd.) Lebendgewicht	57—58½	73—75
	c) vollfleischige von 100—120 Kg. (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	59—60½	74—76
	d) vollfleischige von 120—150 Kg. (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	58	73
	e) Fettschweine über 150 Kg. (3 Zentner) Lebendgewicht		
	f) unreine Sauen und geschnittene Eber		

Marktverlauf: Allgemein mittleres Geschäft. Bei Großvieh Ueberstand, Schweine und Kleinvieh ausverkauft.

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

Berliner Börse, 24. Juni 1912

Berlin. Bankdiskont 4½, Lombardzinsfuß 5½, Privatdiskont 4¼ %.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Kasndr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf., 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 3,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	4	100.00G
do. 1.4.15	4	100.20B
Pr. Schatz 1912	4	100.00G
Dt. Reichs-Anl.	4	100.75bG
do. do.	3½	90.00bG
do. do.	3	80.10G
do. Schtzg. 08	4	98.50bG
Preuss. kons. A.	3½	90.00bG
do. do.	3	80.10bG
do. do.	4	100.75bG
do. Staffel	4	98.25bG
Bad. St.-Anl. 01	4	99.40G
do. do. 1902	3½	88.50G
Bayer. St.-Anl.	4	99.90bG
do. do.	3½	88.25b
Brem. Anl. 1899	3½	87.75G
do. 09 uk. 19	4	—.—
do. 88	3	77.60G
Hess. Landeskr.	3½	91.30G
do. XXI u. 17	3½	92.50G
do. XXII u. 14	4	100.00G
do. XXIII u. 16	4	100.00G
do. XXIV u. 21	4	100.50G
Hambg. St.R. 07	4	—.—
do. am. 87/04	3½	88.70G
do. do. 86/02	3	—.—
Hess. St. 93/99	3½	88.00G
do. 96 03 04 05	3	77.90bG
do. 99	4	89.60G
Meckl. ks. 90/94	3½	88.20b
Oldenb. St.A. 03	3½	—.—
Hannoversche	4	99.80G
do.	3½	88.80G
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	99.50bB
Kur u. Neum.	3½	89.00G
Pomm.	4	99.00G
do.	3½	88.90b
Posensche	4	99.80G
do.	3½	88.90G
Preuss.	4	99.60G
do.	3½	89.00G
Rh.-Westf.	4	99.80G
do.	3½	88.90G
Sächsische	4	99.80G
Schles.	4	99.75G
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	99.40G
do.	3½	88.90G
Brandenb. Pr.-A.	3½	89.50G
Hann. PA VII VIII	3	—.—
Ostpr. Pr.-Obl.	4	99.90bG
do. do.	3½	87.50B
Pomm. Prv.-Anl.	3½	89.50G
Posen. Prv.-Anl.	4	97.00B
do. do.	3½	87.20b
do. do.	3	—.—
Rheinp. Pr.-Obl.	3½	88.60bG

Rheinpr. IX XI XIV	3	89.00G
do. XX XXI	4	99.40bG
Schl.-Hlst. Prv. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	99.40G
do. II III IV	3½	88.00bG
do. II	3	82.00G
Teltow. Anleihe	4	98.75b
Altona St.-A. 01	4	98.30G
Barmer St.-Anl.	3½	94.00G
Berliner St.-Anl.	3½	99.00bG
do. 1882/98	3½	94.70bG
do. St.-Syn.	4	—.—
Bielefeld	4	98.60G
Bresl. St.-A. 91	3½	90.40G
Bromberg. St.-A.	3½	—.—
do. f. uk. 19	4	—.—
Charltb. 89/99	4	98.50G
do. 07 u. 17	4	99.50G
Charltb. 96/98	3½	90.60bG
Cöln St.-A. v. 98	3½	91.00G
Düsseld. 88/03	3½	89.10G
Elberf. St.-A. 99	4	99.60b
Ess. St.A. VI V 98	3½	—.—
Fulda St.-A. 07	4	—.—
Hallesche St.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St.A. 98/10	4	98.80G
do. 04/17	4	98.30G
do. 07/15	4	98.30G
do. 89/99	3½	91.50G
do. 01 02 04	3½	90.50G
Magdeb. 06 u 11	4	99.80G
do. 75 91 u 09	3½	91.50G
Mündener St.-A.	4	—.—
Naumburg. 07	3½	—.—
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stettiner St.-A.	3½	90.40G
Wiesbad. 1901	3½	90.20G
Berl. Pfdb.	5	116.25G
do. do.	4½	109.30G
do. neue	4	99.00G
do. do.	3½	89.80b
do. do.	3	81.00G
Cnt. Ldsch.	4	99.20bG
do. do.	3½	89.30G
do. do.	3	79.90G
St. Pfb. Pos.	4	100.30b
Kur u. Neum.	3½	89.00b
do. do.	3½	92.25G
Ostpreuss.	3½	89.20G
do.	3½	89.75G
Pomm. Lnd.	3½	90.00bG
do. neuld.	3	79.20bG
do. do.	3½	89.30G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	101.15G
do.	3½	92.30G
do. L. 0.	4	93.40G

Sächsische	4	100.75G
do.	3½	89.75G
do.	3	79.50b
Schls. altl.	3½	—.—
do. L.A.O.B.	4	100.00B
Schl.-Holst.	3½	88.50G
do. do.	4	98.60B
Westf. Land	4	98.80B
do. do.	3½	88.25G
Westp. ritt.	3½	91.00G
do. do.	3	—.—
do. neue	3½	88.25G
do. do.	3	—.—
Augsb. 7fl.-Lose	fr.	—.—
Bad. Präm. A. 67	4	172.50b
Braunschw. 20Tl.	fr.	198.75bG
Cöln-Mind. P.A.	3½	134.10b
Hamb. 50Tlr.-L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7Guld.-L.	fr.	35.40b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	128.00bB

Ausländische Fonds

Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000M	4½	—.—
do. äuss. 100 Lv	4½	99.60bG
do. Gss. 8.8.97	4	88.25bG
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	6	—.—
do. v. 1896	5	99.00bG
do. v. 1898	4½	93.20b
do. Tientsin P.	5	97.50b
Griech. A. 81/84	1,6	60.50bG
do. Goldrente	1,3	45.90bG
do. Monopol	1½	—.—
Jap. A. R. 10.1.7	4½	94.80G
do.	4	88.25bG
Mex. Anl. 4080M	5	89.70b
Oesterr. Goldr.	4	96.10G
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	90.75bG
do. 1860er Lose	4	174.50b
Port. St.A. unif. III	3	66.00bG
do. III. Spez.	fr.	9.80bG
Rumän. 1903	5	101.10B
do. 1905	4	92.60G
do. 1890	4	95.75B
do. 1896	4	—.—
Russ. Anl. 1902	4	90.60bG
do. do. 1905	4½	100.50bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	90.50G
do. Boden-Kr.	5	114.30b
Sao Paulo G.-A.	5	99.25bG
Serb. am. Anl. 95	4	86.90bG
Türk. St.-A. 03	4	89.80b
do. Bagd.-A.	4	83.20G
do. 1905	4	80.60bG
do. Lose	fr.	170.00b
Ung. Goldrente	4	90.70b

Ung. Kronenrt.	4	87.25bG
do. Staatsr. 97	3½	76.50bG
Bucar. Anl. 98	4½	—.—
B. Air. Stä. 100 L	4½	97.10b
do. do. Pes.	6	103.80b
Lissabon St.-A.	4	79.10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Allg. Dt. Kleinb.	7	131.75G
Braunschw. Ld.	6½	129.25G
Crefelder	3	99.00bG
Eutin-Lübeck	3½	79.60G
Halle-Hettst. L.B.	3	68.75G
Lübeck-Büchen	7½	—.—
Meckl. Fried. Wilh.	6½	116.00G
do. do.	5	107.00G
Niederlausitz.	3½	30.00b
Nordh. Wern. L.B.	3½	76.50G
Oesterr. Staats	6½	—.—
Warsch.-Wien	11½	—.—
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Henri	6½	155.75b
Zschipk. Finsterw.	14	—.—

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Prager Gld.	3	78.10G
Kasch. Odb. Gld.	4	91.25G
do. Silb. 89	4	88.00bG
Oest. Ung. St. alt	3	77.80B
do. Ergänzgsn.	3	75.25G
do. Staatsgold	4	94.40G
Südöst. (Lomb.)	2,6	63.25G
do. Obl. Gold	5	99.75B
Iwangor. Domb.	4½	99.00B
Mosco-Kursk	4	84.00bB
Orel-Griasi Bhn.	4	—.—
Süd-Westbahn	4	88.40b
Kursk-Kiew	4	89.10bG
Mosc. Kiew Wor.	4	88.20G
Mosco-Rjasan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	88.20G
Süd-Ost 1897	4	88.20bG
do. 1898 uk. 08	4	—.—
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	97.00G
do. Ergnz.-Netz	4½	98.90bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantep. G.A.	5	98.60bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.-Bank	3½	88.00G
do. V VI uk. 14	4½	100.40bG
do. XIII XIV 12	4	98.00bG
do. III IV uk. 15	4	97.00bG
do. VII VIII u. 18	4	97.75bG
do. I uk. 1916	3½	91.00G
Brl. Hyp. Gb. I u. II	4	99.75G
Br.-Hann. X XI	3½	95.25G
do. XIV u. 20	4	98.75G
Dtsch. Hyp. B. VIII	3½	88.40G
Dt. Hyp.-B. XVIII	4	98.00G
Frankf. H.B. XIV	4	98.40G
Gothaer Grdk. II	3½	118.00B
do. XVI uk. 19	4	98.30G
Hamb. Hyp. B. u. 16	4	91.20bG
do. do. 1908	3½	88.20bG
Hann. Bd. XV 19	4	99.00G
do. do. II	3½	89.25G
Meckl. H. u. W. VII	4	98.90bG
do. do. I	3½	91.60G
do. do. II III	3½	88.60G
Meckl.-Str. H.B.	4	98.00G
do. III IV u. 20	4	99.25G
Meining. VIII	4	97.50bG
do. IX u. 1914	4	97.80bG
do. XIV u. 1919	4	98.30bG
do. XV u. 1920	4	99.10G
do. u. 1913	3½	98.00G
Mitteld. Bdkr. VI	4	97.25bG
do. unk. 08	3½	89.00G
do. Grdrkr. III	4	98.25G
Nordd. Grdkr. III	4	90.75G
Preuss. Bdkr. IV	4½	114.00G
do. XVIII	4	97.25bG
do. XXIX	4	99.25G
do. XI	3½	86.40bG
Pr. Centr. Bd. 90	4	98.00bG
do. v. 99 03 05	4	97.60G
do. v. 06 uk. 16	4	98.50bG
do. v. 10 uk. 20	4	98.70G
do. v. 86, 89, 94	3½	88.10bG
do. v. 04 uk. 13	3½	88.40G
do. K.-O. 96 u 08	3½	89.00G
do. v. 06 uk. 16	3½	89.80G
Pr. Hyp. A. B. u. 19	4	98.30bG
do. do.	3½	87.50G
do. v. 04 uk. 13	4	97.60bG
do. v. 05 uk. 14	4	97.60bG
do. v. 07 uk. 17	4	98.00bG
do. Hyp.-Vers.	4	97.80G
do. Pfdb. S. XXII	4	97.00bG
do. XVIII-XXII	4	97.00bG
do. XXV 1914	4	97.50bG
do. XXVII 1915	4	98.00bG
do. XXVIII 1917	4	98.00bG
do. XXIX 1919	4	98.25G
do. XXX XXXI	4	98.25bG
do. XXVI 1914	3½	91.25G
XVII XVIII XXIV	3½	88.25bG
do. Kleinb.-Obl.	4	97.50G
do. Komm.-Obl.	3½	90.00G
do. do. VI 17	4	99.75G
do. do. IV	3½	93.50G
do. do. IX 20	4	[illegible]
do. do. X 21	4	100.25bG
Rhe. H. Pf. 83-85	4	97.60G
do. do. 88-02	3½	89.00G
do. Komm.-Obl.	3½	88.30G
Rhein.-W. B. I II	4	97.20G
do. do. X u. 15	4	97.60bG
do. do. XI u. 12	4	98.00G
Rheinw. X u. 20	4	98.50bG
do. XIII uk. 22	4	99.25G
Sächs. Boden	3½	—.—
Schles. Bodk. Pf.	4	97.90G
do. do.	3½	88.90G
Westd. Bodkr. X	4	98.50G
do. do. III	3½	88.30G

Bank-Aktien

Barmer Bankv.	6½	118.00bG
Berg.-Mark. Bk.	7	150.25bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	163.75bG
do. Hypoth.-B. A.	6½	117.50b
Brasil. Bk. f. Dt.	10	170.30B
Braunschw. Bk.	5½	113.25G
do.-Hann. Hyp.	6½	158.50B
Brl. Disk. B. abg.	6	108.00G
Comm. u. Disk. B.	6	112.00b
Darmstädt. Bk.	6½	—.—
Deutsche Bank	12½	253.00bG
do. Effekt.-Bank	6	117.75G
do. Hyp. Bk. 100	8	151.50bG
Diskont.-Komm.	10	184.00b
Dresdner Bank	8½	153.60bG
Essen. Kred.-A.	8½	161.00bG
Gothaer Grdkr.	9	170.25G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	180.00b
Hannov. Bank	7½	145.00bG
Hildesheim. Bk.	9	176.00G
Kieler Bank	7	117.50B
Königsb. Ver. B.	7	135.25G
Leipz. Kred.-A.	9	161.50bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	150.80G
Magdeb. Bank	6	114.20bG
Märkische Bank	6	101.75B
Meckl. Hyp. u. W. B.	15	292.00G
Meckl. Str. Hyp. B.	4	101.50G
Mein. Hyp.-Bk.	7	137.90bG
Mitteld. Bodkr.	6½	100.30G
do. Kreditbank	6½	118.50b
do. Privatbank	7	122.60b
Mülheim. Bank	4	98.00G
Nationalb. f. Dt.	7	122.60bG
Nordd. Grundkr.	6	117.00G
do. Kreditanst.	7	120.00bG
Osnabrück. Bk.	4	127.25G
Ostb. f. Hd. u. Gw.	7	123.50G
Pr. Bod.-Kred. A.	8	158.70G
do. Ctr. Bd. Kr. Bk.	9½	191.60bB
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	117.75bG
do. Leihhaus	0	73.50G
do. Pfandbr. Bk.	8	157.00G
Reichsbank	8	135.00bG
Rhein. Disk. Ges.	7	124.50bG
do.-Westf. Bodkr.	9½	149.80B
Russ. B. f. ausw. H.	10	157.75b
Schaaffh. Bank	7½	123.00b
Schles. Bankv.	7½	153.50G
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodenkr.	7½	145.00G
Westf. Lipp. Ver. B.	5	100.30G

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Berl. Bockbr.	6	109.50G
Böhm. Brauh.	5	148.75G
Schöneb. Schl.	11	226.00bG
Spandauer Brg.	8	124.00G
Schulth. Brauer.	15	252.00bG

Auswärtige

Boch. Victoria	7	107.50b
Dortm. Akt.-Br.	20	361.00B
do. Union-B.	20	414.00G
do. Victoriab.	6	107.50G
Germania Drtm.	9	141.75B
Herkul. Brauer.	9	170.00G
Kieler Schlossbr.	8	129.50B
Leipz. Br. Rieb.	10	185.60G
Lindenbr. Unna	5	72.30B
Lindenbr. Brauer.	12	217.50G
Löwenbr. Drtm.	16	179.75G
Münsr. Brauerei	7	139.00G
Schlegel Br.	10	181.50G
Schöfferhof Br.	0	87.00G
Wicküler Küpper	7	137.50G
Accumulat. Fab.	25	509.00b
Alfeld-Gron. Pp.	6	107.80G
Allg. Elektr. Ges.	14	263.75bG
Alsen Portl. Cem.	15	227.75G
Aluminium-Ind.	14	247.75bG
Anglo-Contin.	7½	119.10b
Anhalter Kohlen	7	190.75bG
Aschersl. Hengstb.	5	129.25G
Aplerbeck Bgb.	7	154.50bG
Arenberg do.	16	399.75b
Balcke Bochum	15	234.40bG
Baroper Walzw.	12	—.—
Bergm. Elektr.	5	142.80bG
Berg. Märk. Ind.	6	89.75B
Berl. Elekt.-W.	12	199.80b
do. Maschb.	13½	235.90bG
Bielefeld Masch.	28	507.25bG
Bismarckhütte	0	130.75bG
Bochumer Bgw.	5	148.00bG
do. Gussstahl	12½	226.75b
Böcklerde Wirw.	2	87.00b
Brauk. u. Brk.	12	197.30G
Braunschw. Jute	12	213.50bG
do. Kohlen	10	215.00G
Breitenb. Cem.	0	98.75b
Bremer Linol.	12	191.00B
do. Wollkämm.	16	282.00G
Carolinenh. Oftl.	30	428.00bG
Cassel. Fedst.	12	190.50b
Celler Brgw.-V.	30	465.50bG
do. Gas u. Elekt.	0	70.30G
Cöln-Müs. Bgw.	0	48.75bG
Concordia Bgb.	16	286.00bG
Consolidation	18	333.50b
Cröllwitz. Pap.	12	192.50bG
Delmenh. Linol.	24	327.75bG
Dessauer Gas	11	187.00bG

Dt. Gebers. Ll. E.	10	166.60bG
Dtsch. Gasglüh.	50	601.00bG
do. Lux. Brw. V.	11	175.00G
do. Waff. u. Mun.	25	550.25b
Donnersmckh.	16	311.80bG
Düsseld. Eisen	4	169.60bG
do. Wagenf.	13	231.30b
Dynamit Trust	13	182.60bG
Egestorff Salzw.	13	191.10G
Eisenb. Verk.	27	477.00bG
Elberf. Farbw.	35	514.50b
do. Papierf.	0	82.50b
El. Sch. Unt.	10	194.80B
Engl. Wollw.	5	84.60G
Eschweil. Brgw.	8	161.00G
Essener Steink.	10	163.25bG
Flensb. Schiffb.	4	145.25G
Frister & Rossm.	4	81.50G
Gelsenk. Bergw.	10	187.00bG
Georg Marie Bgb.	4	103.50b
do. Verz.-A.	6	116.00bG
Gerresh. Glash.	14	285.00bG
Ges. f. elektr. Unt.	10	172.50b
Gildemeist. Wz.	8	137.50G
Gladbach Spinn.	0	106.00G
Görlitzer Eisenb.	13	240.40b
Haberm. & Guck.	16	194.30bG
Hagen. Gussst.	0	62.74B
Hallesche Masch.	32	426.00bG
Hannov. Masch.	16	282.20bG
Harbg.-Wien G.	0	137.25G
Hark. Brückenb.	7½	114.25G
do. Bergb. Pr. A.	9	208.75b
Harpener Brgb.	8	184.60b
Hartm. Masch.	5	161.50bG
Hasper Eisenw.	10	181.75b
Hedwigshütte	6	145.00bG
Herbrand Wag.	7	137.25G
Hoesch Eis. u. St.	20	331.00b
Höchst. Farbw.	27	514.90b
Ilse Bergbau	24	427.25bG
Kalw. Aschersl.	10	164.75G
Kattowitz. Brgb.	14	235.00G
Köhlmann Strk.	20	374.75b
König Wilh. kv.	18	246.25bG
Königsborn	15	218.30B
Körbisdorf. Zck.	10½	142.00bG
Gebr. Körting	8	129.50bG
Küpperb. & Sh.	12	216.00G
Kyffhäuserhütt.	13	265.00G
Lauchhammer	10	184.75bG
Laurahütte	4	173.10b
Leonhardt Brk.	9	165.00bG
Leopold-Grube	7½	136.00b
Leopoldshall	3	97.00bG
Löhnert Masch.	7	115.60G
Lw. Löwe & Co.	18	332.00G
Märk. Westf. Bgw.	6	129.00bG
Magdeb. Gas	6	106.50G
do. Bergwerk	32	510.00G
Mannesmanner	12½	220.75bG

Marienh. Kotz.	8	122.90bG
Mark Portl. Cem.	6	97.75G
Mühle Rüningen	24	422.50bG
Müller Speisef.	8	214.00bG
Nähm. Koch & Co.	11	192.50G
Neue Bod.-A.-G.	10	119.25bG
Niederl. Kohlenw.	12	129.25bG
Nordd. Wollkm.	10	145.10bG
Oberschl. Eisb. B.	3½	102.60bG
do. Eisen-Ind.	0	81.50G
do. Kokswerk	12	183.75bG
do. Prtl.-Cem.	3	157.50G
Oppeln Cem. W.	5	149.00bG
Orenst. & Koppel	14	211.60bG
Osnaser Eisen	5	—.—
Phönix Lit. A.	15	257.60bG
Ravensberg Sp.	0	110.25bG
Rhein-Nassau	24	316.00bG
Rhein. Stahlwrk.	8	174.50bG
Rh.-Westf. Kalkw.	12	183.00b
Riebeck Mont. W.	12	189.00b
Rombach. Hütt.	9	173.00bG
Rositz. Braunk.	5	91.25bG
do. Zuckerf.	10	139.25bG
Russ. Allg. El. G.	8	146.60bG
Sächs. Gussst.	15	299.25G
Saline Salzung.	7	109.00G
Sangerh. Masch.	8	213.75bG
Schimisch. Cem.	8	154.50G
Schles. Cement	1	135.50bG
do. Zinkhütte	18	—.—
Schub & Salzer	20	327.00b
Schuckert Elekt.	7½	156.00bG
Schultz-Knaudt	8	159.25bG
Siemens Glas-I.	14	295.50G
Siem. & Halske	12	236.50b
Spinn. Renner	6	115.50G
Spritbank A.-G.	24	397.00bG
Stadtberg Hütte	1	101.30b
Stettin. Vulkan	11	192.50b
Stoewer & Co.	12	231.25G
Stolb. Zink-Akt.	6	125.25bG
Tecklenborg Sch.	4	127.75G
Thale Eisenhütt.	18	265.00bG
Leonh. Tietz A. G.	8	125.60bG
Ver. ch. Fb. Zeitz	8	142.40B
do. Cöln-Rttw. P.	18	340.00b
do. Mühle Haller	11	159.75G
do. Nickelwerke	18	278.00G
do. Zyp. & Wiss.	19	184.00bG
Victoria Fahrr.	6	102.00bG
Vorwärts Biel. Sp.	0	49.25G
Vogt & Wolf	16	261.60G
Vorwohl. Prtl. C.	15	239.10b
Warst. Grub. Vz.	9	131.00bG
Wenderoth ph.	5	104.00G
Westeregeln Alk.	11	194.00G
Westfalia Cem.	5	115.00bG
Westf. Drahtind.	7	167.25bG
do. Drahtwerk	10	146.00bG
do. Kupferw.	5	113.00B

Westf. Stahlwrk.	0	51.75b
Wicking Cement	4	97.00G
Wickrath Leder	11	170.25G
Wiel. & Hardtm.	8	117.00bG
Wilke Gasm.	6	58.50G
Wilhelmshütte	6	107.50bG
Witten. Gussst.	8	191.50G
do. Stahlröhr.	6	195.00bG
Zeitzer Masch.	18	315.10bG
Zellstoff Verein	6	87.50G

Transport-Gesellschaften

Aach. Kleinb.	8	150.75B
Allg. Bl. Omn.	7	181.75G
do. Lok. u. St.	8	164.25bG
Brl. Dt. Eb.	7½	159.90bG
Bresch. St.	7	141.00B
Bresl. El. B.	6½	125.00G
Cassel. Str.	5	—.—
Fld. Nordd.	5½	138.25b
Gr. Brl. Strb.	9½	182.75bG
Hmb. Packt.	8	140.50bG
do. Strassb.	10	182.10b
Hann. Str.	3½	88.50B
Magdb. Str.	8	184.00G
Hansa Dpf.	15	259.00b
Nordd. Lloyd	5	116.00G
Vr. Elb. S. Ys.	0	48.50G

Obligat. indust. Gesellsch.

Allg. Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Un. 100%	4	100.30B
German. Schiffb.*	4	—.—
F. Kruppsche Obl.*	4	100.50b
Laurahütte	4	95.60b
Neue Bod.-Ges.	4	93.00bG
Siem. & Hlsk. kv.	4	101.00bG
Landbank Obl.	4½	100.00bG

Wechsel-Kurse

Amst. Rott.	8 T.	4	—.—
Brüss. u. Antw.	8 T.	4	—.—
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
London	vista	3	20.45B
Newyork	vista	—	—.—
Paris	vista	3	81.05B
Wien	8 T.	5	84.57bB
Schweiz	8 T.	4	—.—
Ital. Plätz.	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

20-Francs-Stücke	16.24b
Sovereigns p. Stück	20.30b
N. Russ. Gold p. 100 R.	215.45bG
Amerikan. Noten	4.18bG
Belgische Noten	80.50b
Englische Bankn. 1 L.	20.45b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.00b
Holländ. Banknoten	168.80b
Oesterr. Not. 100 Kr.	84.70bG
Russ. Noten 100 Rbl.	215.30b

in einer dicken Flechte einfach aufgesteckt war.

In kurzer Zeit stand Nora bereit, des Dieners wartend, der sie zur Gräfin bringen sollte.

Jean genoß diese Ehre mit großem Entzücken und machte Miene, in Größenwahnsinn zu verfallen, als das „gnä' Fräulein" ihm mit der Hand auf die Schulter klopfte und sagte:

„Fräulein! mein Freund! Fräulein Nora! ich habe das dem Wölt auch schon gesagt!"

Dann war er entlassen. Nora war zur Gräfin ins Zimmer getreten.

* * *

Nicht unfreundlich, aber doch zurückhaltend, fast schon begrüßte die in den ersten Fünfzigern stehende, doch schon ganz ergraute Dame ihre neue Gesellschafterin, fragte sie nach dem Verlauf der Reise, ob sie auch sehr ermüdet, ob sie auch zu speisen wünsche.

Als Nora dann mit ihrer wohlklingenden Stimme bescheiden und schlicht antwortete, dankte, da nahm die Gräfin doch ihr Lorgnon zu Hilfe, um sich ihre künftige Hausgenossin ein wenig näher zu betrachten.

— — Anastasias Geist, verschwinde! Nicht in die Ecken und Winkel der Zimmer verkrieche dich, nein, auf Nimmer Wiedersehen verschwinde! Weiche ganz aus diesen Räumen, vergiß, daß du mächtig warst in diesen Räumen! — Sei verbannt, Geist Anastasia's in das Nichts!

Schönheit ist gekommen, um alles in ihren Zauberkreis zu ziehen! Schönheit wird dich bezwingen und Licht bringen in Herz und Haus, die du verdunkelt hast. —

* * *

„Verzeihen Sie, aber ich sehe schlecht ohne dieses. — Also Sie haben gespeist? Nun, da werden wir in einer Viertelstunde den Kaffee zusammen trinken."

Nora sah, daß ihre Gebieterin plötzlich ein sehr verwundertes Gesicht machte.

„Sie gleichen dem Bilde aber nicht sehr, das Sie mir sandten. Wie alt sind Sie doch?"

„Ich werde Ende dieses Jahres neunzehn, gnädige Frau. Das Bild war, ich schrieb es auch seinerzeit, nicht ganz neu."

Nora war dieses Betrachten ihrer Person peinlich.

Die Gräfin schien das zu merken.

„Sie haben fabelhafte Aehnlichkeit mit einer jungen Dame aus unserer Nachbarschaft. Das arme Kind ist gestorben. Man sollte denken, sie wäre in Ihnen wieder erstanden, die Leonore Razin. — Wir haben sie sehr gern gehabt."

Die Gräfin hatte Tränen in den Augen.

„Es tut mir leid, gnädige Frau, daß ich mit meiner Erscheinung Ihnen traurige Erinnerungen wecke", sagte Nora leise.

Die Gräfin lächelte ihr begütigend zu und reichte ihr die Hand.

„Das war auch nicht recht von mir, Ihnen gleich dieses zu erzählen — —"

Wölt trat ins Zimmer, um den Kaffee zu servieren.

Daß ihm das Tablett nicht entfiel!

Es sah doch aus, als hätte die „Neue" eben der Gnädigen die Hand geküßt! Und die Gnädige — lächelte!

„Nanu, Wölt? Will er an der Tür stehen bleiben?"

Wölt kehrte zu sich zurück und stellte seine Siebensachen auf ein kleines Tischchen vor dem Kamin.

Nora hatte indes Zeit gefunden, in großer Geschwindigkeit ihre Umgebung zu betrachten.

Fenster auf!

Ach — wie war das hier düster! Es war doch Sommer! Die Rosen blühten doch, die Vögel sangen, die Sonne schien!

Wo war denn das alles?

Dicke Vorhänge, wie bei Sturm und Kälte, künstliche Blumen in allen vorhandenen Vasen, kein kleinster Sonnenstrahl!

Durchs Fenster sah sie dichte Bäume und eine Allee. Ganz recht, durch die war sie gefahren, als sie ankam, da war es auch schon so düster gewesen, auch im Portal. Also das Zimmer, darin sie sich befand, lag nach Norden! brrr — —

Und der Kaffee am Kamin? Ja, brannte nicht gar ein Feuer darin?

Das fehlte nur noch, und man wäre überzeugt gewesen, mollig, geschützt vor 10 Grad Kälte hinter eisblumenbedeckten Fenstern zu sitzen. Nora hörte den Schnee schon knirschen und freute sich, daß Wölt ihr die Schale heißen Kaffee's reichte, der sie erwärmen sollte.

Dann lächelte sie heimlich über diese Idee und nahm sich vor, für Licht, Luft und Sonnenschein einen Kampf aufzunehmen gegen die hier im Hause herrschende Mode, jene drei gütigen Menschenfreunde auszuschließen.

Eine Vase fiel vom Kamin zur Erde.

Ueberladen mit Blumen hatte sie wohl langsam das Uebergewicht erlangt. Da lagen sie nun, Blumen und Scherben.

Geist Anastasia's, rührst du dich noch?

Die Gräfin sah von der zerbrochenen Vase auf Nora, die nach dem Diener klingelte.

„Die Blumen hat Ihre Vorgängerin selbst gefertigt; sie war sehr geschickt darin."

Und es war, als nickte Anastasia's Geist aus jeder einzelnen Blume. Er war zufrieden. Man dachte doch bei jeder Sache noch an sie.

Nur Jean nicht! Der stieß beim Aufnehmen der Scherben an ein Bildchen, und dieses schüttelte darob vor Entsetzen einen Kranz künstlicher Vergißmeinnicht ab.

Arme „Alte!"

Die Gräfin hatte inzwischen Nora aufgefordert, ihr zu folgen und schritt ihr nun voran, durch eine Reihe von Zimmern, ihr den Zweck der einzelnen Räume erklärend.

Alles war mit gediegener Pracht eingerichtet, nicht überladen, nichts ohne Wert, überall machte sich guter Geschmack geltend; wäre nur nicht überall auch die gleiche Luft, die gleiche Abgeschlossenheit gegen Licht und Sonnenschein gewesen.

Und die Sonne gab sich ordentlich Mühe, all die dichtgezogenen Vorhänge zu durchdringen. — —

Dann war der Nachmittag vergangen, das Gepäck war inzwischen angekommen und Nora bat um die Erlaubnis, sich ein wenig einrichten und die nötigsten Sachen wenigstens auspacken zu dürfen.

* * *

Die Herrin des Hauses blieb allein zurück. Sie nahm ihren gewohnten Fensterplatz wieder ein und dachte an ihre neue Gefährtin, die soeben das Zimmer verlassen.

Das Mädchen war wirklich das Abbild der verstorbenen Razinerin, wie die junge Dame stets kurzer Hand genannt worden war? Schön war sie, wunderbar schön! Wie reizend sah sie aus mit der einfachen Bluse! Wie gleichmäßig ihre Bewegungen waren! Die Razinerin war schwach gewesen, leidend, aber diese? Kraft atmete ihre ganze Erscheinung! Herrliche Lebenskraft und Freude und Frohsinn! Ja, Frohsinn!

Die Gräfin stützte das Haupt. „Frohsinn", flüsterten ihre Lippen leise, „ich besaß ihn kaum."

Sie dachte zurück und ihre Jugend stieg vor ihr auf. Bild reihte sich an Bild.

Sie sah das düstere, alte Schloß, darin sie groß geworden. Großmutters Schloß. Die Eltern hatte sie kaum gekannt, sie waren früh gestorben; zu früh!

Das verwaiste Kind war dann zur Großmutter gekommen und dort groß geworden in dem engen Kreis, den die alte Dame um sich zog.

Ein alter katholischer Geistlicher, ein alter Lehrer, unterrichteten die kleine Maria, ein alter Kutscher fuhr sie in vorsintflutlicher Kutsche mit alten Pferden spazieren, in einem alten, finstern Park verspielte das Kind seine kurzen freien Stunden.

So wuchs sie heran und hatte die Aussicht, alt zu sein, ehe die rechte Jugendzeit begann.

Da erkrankte plötzlich die Großmutter schwer, und der hinzugezogene Arzt ordnete ihre Uebersiedelung in die Residenz an, wo in einer Klinik einzig und allein noch Hülfe zu finden sein mochte.

Maria mußte die alte Dame begleiten und stand nun mit einem Mal mitten im Leben, unter wildfremden Menschen, in gänzlich andern Verhältnissen; im Herzen Todesangst um die Großmutter, vor Augen die Schwestern, Assistenten, Aerzte in der Klinik, jeder vollauf beschäftigt, froh im Bewußtsein der Pflichten, der Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Umzug nach Neugasse 13,
Ecke Ellenbogengasse,

Verkauf aller Waren zu ganz enorm billigen Preisen.

Es ist hiermit Gelegenheit geboten, gute Waren ganz außergewöhnlich billig zu erstehen und lohnt es sich unbedingt, für späteren Bedarf zu kaufen.

Große Auswahl in Wäsche, Schürzen, Trikotagen. Weißwaren.

Spezialität: Gelegenheitskäufe.

Gebrüder Stern, Ellenbogengasse 8.

36131

Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Tel.-No. 573/574.

Es werden gesucht: (Nachdruck verboten.)

Männl. Personal:

1 Steinhauer nach auswärts.
1 Zementverputzer.
2 Jungschmiede.
1 la. Wagner nach auswärts.
1 Küfer für Holz- u. Kellerarbeit nach auswärts.
2 Zimmerleute nach ausw.
1 junger Glaser nach auswärts.
1 Stukkateur für Zement.
1 Schneider auf Woche.
1 älterer Buchbinder.
1 Schweizer.

Haus-Personal:

1 Jungfer.
7 Alleinmädchen.
2 Hausmädchen.
3 Köchinnen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal:

1 Zimmerkellner u. ausw.
30 Saalkellner hier u. ausw.

6 junge Köche hier u. ausw.
1 Silberputzer u. ausw.
3 Küchenburschen u. ausw.
2 Hausburschen für Restaurant.
3 Haushälterinnen.
2 Beschließerinnen.
3 Stützen.
2 Kassiererinnen.
3 Büfettfräulein.
3 Servierfräulein.
8 Zimmermädchen.
2 Weißzeugnäherinnen.
3 Büglemädchen.
5 Köchinnen.
4 Kaffeeköchinnen.
3 Beiköchinnen.
4 Kalte Mamsell.
2 Officefräulein.
10 Haus- u. Küchenmädchen.
Pflegerin.
Bademädchen.

Stellen finden.

Männliche.

Agent ges. z. Zig.-Vrk. a. Wirte ꝛc. Verg. ev. 300 M. mtl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Tüchtiger Gärtnergehilfe gesucht. 9284 Brandt, Bellritztal.

Schuhmacher-Lehrling gesucht Adelheidstraße 21. 9336

Existenz

mit 6—7000 Mk. nachzuweisend. jährl. Einkommen soll von leistungsf. Fabrik übertragen werden. Branchekenntnisse und besondere Räume nicht nötig. Erforderlich Mk. 1000 in bar. H 205

Streng solides Angebot. Günstig zum Selbständigmachen.

Ev. auch zunächst als Nebenerwerb geeign. Ernsth. christl. Reflekt., die das verlangte Kapital auch tatsächl. besitz., erf. Näh. u. **D E 9047** durch **Rudolf Mosse, Dresden.**

Hohes Einkommen

können sich Herren jeden Standes verschaffen durch die Uebernahme der

H. 138

Vertretung

eines angesehen. Unternehmens. Bewerbungen erb. unt. S.O. 2918 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Dauer-Wäsche

Reisende und Händler gesucht. Paul Zothner, Stettin 1. 35066

50 Mark Wochenlohn od. 50—60% Provision

erhält jeder, der den **Verkauf** meiner weltberühmten Schilder und Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten und konkurrenzlose Massenartikel. Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, daß viele meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 30 Mark pro Tag verdienten. Hauptsaison ist am beginnen. Auskunft gratis. Vertretung wird als Haupt- sow. auch als Nebengeschäft übertr. Anfrage p. Postkarte genügt. H.177

Schilderfabrik
Post Erbach im Westerwald.

Für flottg. Gastwirtsch. i. d. Nähe Wiesbadens tücht. Wirtsleute per sof. gesucht. Off. erb. unt. Be. 419 a. d. Exp. d. Bl. 36134

Tüchtige Verputzer und Rabitzer

sofort gesucht. H. 204

Bäderhaus-Neubau Bad-Münster a. Stein.

Händler, Provisions-Reisende!

Schaffen Sie sich eine sorgenfreie Existenz durch den Vertr. meiner erstkl. Neuheiten. Enorm. Umsatz. Hoher Verdienst. (35818 **Hagemann, Griesheim a. M.**

Weibliche.

Eine tüchtige **Kranken-Pflegerin** die auch im Haushalt gut Bescheid weiß, auf sofort gesucht. [9352 L. Baart, Hauptmann a. D. Winkelerstraße 9.

Perfekte Maschinenschreiberin und Stenographistin,

auch in Buchhaltung erfahren, von Privatbüreau für die Nachmittagsstunden (dauernde Stellung) gesucht. Gefl. Offerte mit Zeugnisabschrift, Photographie und Angabe des Gehalts, sowie nähere Angaben erbeten unter **Bs. 423** a. d. Exp. d. Bl. 9355

Büglerinnen für dauernd gesucht. Neuwäscherei **Quint**, **Biebrich**, Mainzer Straße 33. 36140

Stellen suchen.

Männliche.

Junger verheirateter Mann, mit schöner Handschrift sucht gest. auf pr. Zeugn. Stellung als Bürodiener oder sonstige Beschäft. Off. u. Bf. 422 a. d. Exp. d. Bl.

Weibliche.

Gepr. Kindergärtnerin, kath., sucht Stllg. ab 1. Juli i. fein. H. **Anna Beexl, Reichenberg**, Lerchenfeldgasse 22.

Tücht. Büglerin, sucht Privatkunden Hermannstraße 22, 1 Stock rechts.

Symp. Fräul., 30 J., 6 J. als Krankenpfl. tätig, sucht Stelle bei leidender Persönlichkeit. Gute Zeugn. Gefl. Off. erb. u. S. S. **München**, Fliegenstr. 3, 21.

Tüchtige Kraft sucht möglichst sof. Stellung als Direktrice für bess. Konfektion. Off. erbeten **Martha** [illegible] **Hamburg**, Langereihe 40.

Ich suche für meine 18½ jähr. Schwester mit g. Schulbild. im Kleidern., Weißn. u. Büg. geübt, pass. Stelle a. St. d. Hausfr. um s. i. Haush. gründl. auszub. Etw. Kochkenntn. s. auch vorh. Gefl. Off. an **Emil Vogel**, **Bruchsal**, Salinenstr. 25.

Jüngeres Fräulein,

w. alle Buchführungs- u. Kontorarbeiten versteht, flott stenographiert u. Maschine schreibt, sucht Beschäftig. Beste Empfehl. Anfragen erb. unter Postlagerkarte 92, Wiesbaden 1.

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Es scheint doch wohr ze sein, daß nix besser ze ertrage iß als wie e Reih' vun scheene Tage. Deß merkt mer so recht jetzt, wo aa Festche dem annern die Hand gibt.

Hannphilipp: Un immer iß deß en Grund zum Trinke. Dodrin werd sogar ganz außerordentliches geleist; deß konnt mer am vorige Sunndaag, der sich for manche sogar weit bis in de Mondaag enein gedehnt hot, bemerke.

Schorsch: Die ganz Welt hot jo aach gefeiert. In Schorscheborn war Kriegerfahneweih, in Dotzem war Sängerfest, in Biewerick war Regatta, in Nieder-Walluff hunn se Kerb gefeiert, in Summerich iß deß Turner-Waldfest abgehalte worn un in Erbenum iß am Sunndaag widder groß Renne nooch de Hirtshaiser un Gaartewertschafte.

Birreche: Do hoste recht: die Erwemmer hätte nix degege, wann jeden Sunndaag aach Renndaag wär. Dann dhäte se schließlich aach en bessern Weg nooch dem Rennplatz un e Waartehall an de Elektrische baue.

Hannphilipp: Deß Letztere wär jo eigentlich die Sach vun de S. E. G.; awwer — hm! Wann mer dem Ochs ins Horn petzt, merkt er nix.

Schorsch: Ich vebitte mer jede Aanspielung, dann wege so ähnliche Stichelei iß es aach uff dem Dotzemer Sängerfest unner dene Scheerstaaner los gange. Die solle sich jo nit schlecht veäppelt hawwe.

Birreche: Ei deß iß aach kaa Wunner. Der schun längst uffgespeicherte Groll mußt doch endlich aach e Ventil hawwe, sunst wärn jo do e Paar devun vor Zorn veplatzt.

Hannphilipp: Alleweil hot deß Kind Luft!

Schor'sch: Es war aach Zeit, daß sich der aangesammelte Zündstoff emol entlade hot, sunst hätt' deß später e Katastrophe gewwe könne vun eme ähnliche Umfang als wie die Explosion vum Meenzer Pulverdhurm.

Birreche: Hoffentlich hot es kaa Tote gewwe bei dere gewaltsame Entladung. Deß scheint jo nit abgange ze sein, ohne daß es veschiedentlich eingeschlage hot.

Hannphilipp: Außer de Bier- un Aeppelweinleiche sein kaa Tote gezählt worn; awwer Blessierte hot es genug gewwe.

Schorsch: Ei wie iß dann die blutig Sach' nor ausgange?

Birreche: Ei ja: de Krug geht so lang zum Brunnne un de Student so lang zum Bier, bis — er bricht. Un diesmol iß dem Krug de Henkel abgebroche. Außer dem alte Groll war dann als äußerer Anlaß noch dem „Schneider" sein Liewesbrief dezu komme. Ich hab den Brief do im Säckel; ich will en eich emol vorlese:

Mein schnuckerig Liesche!

Obwohl jeder aaner, der uns emol gesehn hot, zugewwe muß, daß mir uff enanner zugeschnitte seid, so bin ich seit aaniger Zeit doch nit um en halwe Meter in deiner Lieb un Gunst weiter vorgerückt. Du werscht doch nit aannemme, daß ich mich vun dir ewig am Fadem erum ziehe odder wie en Flicklappe in de Eck stoppe losse.

Jetzt iß mer de Geduldsfadem abgerisse un de Zwern meiner Ruhe iß kraus un quer dorchenanner gerote. Ich werd' unsere ganze innige Bebindung uffdrenne un meine Liewe, heiß wie e Bügeleise, total verreiße. Un dann werd ich dich mit demsellwe Maß messe, mit dem du mir deine Liewe zumesse willst. Dein Herz geheert mir nor noch mit 5 Zentimeter, un 95 Zentimetergeheern dem annern, der dich awwer sicher emol im Stich losse werd. Awwer dein Herz iß hart wie Steifleinwand, un de Kummer zieht mir Runzele ins Gesicht, die mer nit mehr ausbügele kann.

Noch geb' ich dir e bische Zeit, den verrissene Fadem unserer Liewe wieder einzefädele. Wann awwer die Näht vun meiner Geduld geplatzt sein, dann läßt sich deß nit mehr zesammeflicke un ausstaffiern un ich komme mer vor, wie en Rock ohne Aermel. Geb' mer bald Antwort, ob mer die Sach noch emol zesamme reihe könne.

Dein
Dich 8 liewender
Fritz Meck.

Hannphilipp: Der Liewesbrief dhut sich jo wie e Schneiderrechnung lese.

Schorsch: Un um im Bild ze bleiwe, hot der neie Liebhawer vun dem Mädche dem Schneider geschriwwe, er dhät em per Gelegenheit die Antwort mit de Ell zumesse; sein Spazierstöcke hätt' so ungefähr die Läng.

Birreche: Un deß hat sich der anner nadierlich nit biete losse; do war de Krach fertig.

Hannphilipp: Ich finne deß aach ganz nadierlich; awwer noch vill nadierlicher wär' wann de Schorsch aach endlich emol Ernst mache un uns uff die Hochzeit lade dhät.

Schorsch: Ihr find' deß all so nadürlich; awwer ich hab vun dere Nadürlichkeit die Nas' voll. Iwwerhaapt, was iß dann noch nadierlich? De Vorschtekopp un die Atzel un die Simpel — die lege se Owends ab. Deß scheene Gebiß, — deß lege se Owends ab. Die Wade wern in de Schrank gestellt und aach sunst die Watte .... Ich will nix weiter sage. Awwer mein Freind, de Hannes vun Peifesterz, hot mer erzählt, er hätt' emol ein Freind gehabt un dem sein Vetter hätt' in de Brautnacht ganz erstaunt gerufe: Wo bleib ich?"

Birreche: Do heert nadürlich Beschiedenes uff!

Hannphilipp: Ich kann dem ganze Zimmet noch kaa recht Zutraue schenke; ich meene immer, de Schorsch dhät zu dene Leit geheern, die immer Pech in de Liebe hawwe. So oft er aus Lieb' heirate will, hot deß Mädche — zu wenig Geld!

Schorsch: Nadürlich! Do hawwe mer de Salat! Deß sein jo vage Bedächtigunge, wann ich aach nit ableigene will, daß ich nit defor schwärme, wann die Mitgift nor in Naduralie besteht, aach vun wege de Nadürlichkeit. Ewe mein schun aangeführte Freind — ich meene domit nit vun seiner Fraa, sunnern hie im Dischkursch aangeführt — der schun genennte Hannes vun Peifesterz hot mer emol in ere schwache Stunn seine Herzklappedeckel uffgemacht un hot mich emol in deß Konglomerad enein gucke losse un dodebei sagt er: heirat nor, dann iß alles selbstveständlich un nadirlich! Un dodebei hot er folgende Stoßseifzer vun sich gewwe:

In junge Johrn, do liebte ich
E Böppche frisch un zierlich;
Ich frug se: „Liebst du dann aach mich?"
Do sägt se: „Jo, nadürlich!"

* * *

Druff kam gar schnell die Hochzeit her,
Mit Kerchgang reputierlich;
De Parre sägt: „Dein Herr sei er",
Un sie meent: „Jo, nadürlich!"

* * *

Doch später se sich annersch zeigt,
Un werd emanzipierlich;
Ich sagt: „Bin ich dein Narr velleicht?"
Do lacht se: „Jo, nadürlich."

Birreche: Beinah' iß es so un gar mancher werd zum „dumme August" un Familiezerkus gemacht; an dene awwer iß Hoppe un Malz velorn. Christian, hol die Batze! Gure!!

Kotua.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim. u. K. m. Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. pt. 35016

Hellmundstr. 13, pt., sch. 3-Zim.-Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres das. 35534

Kellerbeckstr. 17, n. Vdh., sch. 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zubeh. bill. zu v. Näh. das. b. Wacker. 35015

Yorkstr. 18, 1, sch. gr. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. das. b. Ickenroth. 35015

2 Zimmer.

Kellerbeckstr. 17, nur Vdrh., sch. 2-Zim.-Wohn. bill. zu vermiet. Näh. das. bei Wacker. 35015

Schwalbacherstr. 42. Hth. Mfd., 2 Zim., Küche u. Kell. auf 1. Mai z. vm. N. Vdh. pt. 35096

Steing. 23, 2-Z. K. K. D. 35975

1 Zimmer.

Hellmundstr. 31 geräum. freundl. Wohn. 1 Zim. K. sof. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 2936

Ludwigstraße 3, 1 Zim. u. Küche, 2 Zim. u. Küche auf 1. Juli zu vermieten. 2927

Leere Zimmer.

Jahnstr. 16, 1. gr. leer. Zimmer zu vermieten. 9306

Moritzstr. 24, 1 sch. b. M. z. vm. 9276

Möbl. Zimmer

Adlerstr. 39, einf. m. Zim. 36013

Albrechtstr. 11, H. p. Schlafst. f. 9275

Albrechtstr. 27, pt., sch. möbl. Zim. u. Pens. sof. zu verm. 9290

Luisenstr. 41, 3 l., Ecke Kirchgasse, möbl. Zimmer zum 1. Juli an besseren Herrn. 2933

Moritzstr. 16, 2. r., sch. mbl. Zim. a. Hrn., ev. a. m. Klav. z. v. 9289

Moritzstr. 22, 1., l. möbl. Z. m. Morgenkaffee 30 M. mtl. 35979

Moritzstr. 64, 2 l. möbl. Z. z. v. [9216

Platterstr. 26, frd. Schlafst. f. 36012

Riehlstr. 10, möbl. hübsches part. Zimmer zu vermieten. 2937

Kl. Schwalbacherstr. 8, 2. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten 9296

Schachtstr. 26, 1. St. r. gut möbl. Zim. per sof. zu verm. 36042

Wellritzstr. 45, 2. l., möbl. Zim. u. Mans. m. 2 Bett. z. v. 9261

Westendstr. 4, part., eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. 35930

Westendstr. 15, 1. St. l., 2 schön möbl. Zimmer. 35929

Läden

Ein Laden m. Wohn. a. 1. Juli z. vm. Näh. Albrechtstr. 46, 1. r.

Oranienstr. 60, Laden mit 3 Z.-Wohn. für jedes Geschäft pass. sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. 2. Stck. rechts. 36009

Pachtgesuche.

Gutg. Gastwirtschaft von tücht. kautionsf. Wirtsleuten zu pacht. ges. Rheing. od. Umg. bevorz. Off. erb. u. Bb. 418 a. d. E. d. Bl. [36134

Zu verkaufen.

Diverse.

Gutgeh. Milchgeschäft m. Wag. u. 2 Pferd. zu verk. Off. u. Up. 409 a. d. Exp. d. Bl. 9295

Sofort zu verkaufen: **Gutes Kolonialw.-, Obst- u. Gemüse-Geschäft** unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Ba. 417 an die Exped. d. Bl. 9335

2 Pferde für Last- und Chaisenfuhrwerk in vorzüglichem Zustande sf. zu verkaufen. Näheres 9304 Adolfsallee 36.

Deutsche Schäferhunde 6 Wochen alt vg. Stammb., 1 gut dress. Polizeihund, 1 Zuchthündin sowie 1 Verbrecher-Anzug verkauft J. Müller, Dotzheim Verbindstraße 7. 36135

3 sehr gute Sakko-Anzüge 8—14 Mk. 1 Grau. Rock 1.50 Mk. Eleonorenstraße 7, 2 r. 2935

6 Stck. Nußbaumstämme sind billig abzugeben Günther, Hochstättenstr. 11/13. 9327

W. Wegz. 2 elg. Betten, 1 Küchenschr. 15, Sofa 16, Schreibt. 28, Tr.-Sp. 32 M., Jahnstr. 20, p. 9316

2 eis. Kinderbetten 1,50 Met. lang, fast neu, zu verk. 9328 Loreleiring 6, 1. l.

Gut erhalt. Küchenschrank zu verk. Kiedricherstr. 8 part.

Gut erhaltenes Kinderbett u. Stühlchen billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 85, pt. 2917

Wegzugshalber z. verk., 2 vollst. Zim.-Einricht., Kleiderschränke, Waschkom. m. Marmorpl., Tische, Kanapee, gepolst. Stühle 3 Bett., Bilder, Nachttische, Küchenschr. groß Küchentisch, Gasherd, Waschmasch., Porzell., gr. Einmachtöpfe, Einmachgl., gr. Apfelwein-Krug, Blumen. N. Jahnstr. 25, p. r. 9291

Wegzugshalber sofort billig zu verkaufen Herren-Schreibtisch, Kleider, Jaketts, Einmachtöpfe rc. Adelheidstraße 65, 1. 9356

Gut erhaltener **Kasten-Lieferungswagen** (Einspänner) billig zu verkaufen. Anzusehen Adlerstr. 57 bei Fuhrhalter Reichel. 35151

2 Federroll., 25 u. 80 Ctr. Tragk. zu verk. Grabenstr. 12. 36129

Versch. gebr. Gaslüst. u. Lyras bill. z. vk. Hellmundstr. 26, p. 36111

Kaufgesuche.

Eine gut florierende Wirtschaft mögl. a. Rheinstrom zw. Mainz u. Caub (rechtsrhein. bev.) baldm. zu kaufen ges. Off. erb. unt. Bb. 420 a. d. Exp. d. Bl. 36134

Eine gut erh. Schuhmachermaschine zu kaufen ges. Off. u. Uv. 414 a. d. Exp. d. Bl. 9324

Sofort Cassa Kaufe Manufaktur, Confektion, Wäsche u. Baumwollwaren, Schuhe u. Zigarren in größeren Posten u. Restbestände. M. Mayer, Cöln Rhein, Käsenstr. 4. Teleph. A. 6286

Kapitalien.

Geld an sich. Personen auf Wechsel, Schuldscheine, Hausstand. Provision von Darlehn. Zu haben durch Kessing, Dotzheimer Str. 20, 2. 35951

Bardarlehen coulant von Selbstgeber. Abschl. einer Lebens-Versicherung Bedingung. Off. u. Bl. 425 an die Exp. d. Bl. 9359

Verloren.

Brillant-Ring, Eiserne Hand, Sonntag verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben. Klopstockstr. 13, 2 r. Emrich. [9351

Grauer Spitz entlaufen gegen Belohnung abzugeben. Bahnhof Restauration Eiserne Hand. 9361

Heiratsgesuche.

Heirat! Junger vermögender Witwer möchte sich wieder verheiraten mit junger vermögender Witwe oder Fräulein. Off. u. Bh. 424 a. d. Exp. d. Bl. 9358

Verschiedenes.

Everclean Dauerwäsche zu haben nur 36099 **G. Scappini** Michelsberg 2.

Alle Arten Fässer zur Obst- und Beerenweinbereitung stets zu haben. 36097 Faßniederlage, Bleichstraße 25. Daselbst alle größere Waschbütten

Die von ander. Seite angebotenen billigen **Nußkohlen** lief. ich bei Abnahme v. 10 Ztr. z. M. 1.25 p. Ztr. fr. Keller. Jedoch Ia reine Ruhrnußkohlen kost. M. 1.65 per Ztr. in Fuhr. bill. Wellritzstr. 21. **W. Weber.** Teleph. 4189.

Damentaschen werden schön repar. Hellmundstr 38, Lad. 35504

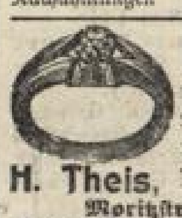
Alle Tapezierer-Arbeiten w. tadell. u. bill. ausgef. Th. Hofmann, Tapezierer, Faulbrunnenstr. 5.

Weit unter Preis kaufen Sie elegante Herren-Anzüge, hoch modern, auf Roßhaar gearbeitet. Einzelne Hosen, für jede Figur passend, aus prima Stoffen und sehr guter Verarbeitung. Schul-Anzüge, Schulhose und Blusen schon von 75 Pf. an. 1 großer Posten Knabenhosen für das Alter bis 15 Jahre, welche aus Resten geschnitten sind, zum Aussuchen nur 2 Mk. Kein Laden **Neugasse 22, 1. Stock.**

Bester heller bayer. 37005 **Bienenschleuderhonig,** garantiert naturrein, per 100 Pfd. 78 M. exkl. Kannen u. Gläser in 10-, 25-, 50- und 100 Pf.-Kannen, sowie in ganz. u. halb. Pfd.-Gläsern m. Nickelschrauben u. neutr. schönen Etiketten. Bei größ. Abschl. billiger. Alois Schottmayer, Schrobenhausen (Bayern).

Prima Nußkohlen bei Abnahme von 10 Zentner à Mk. 1.35 frei Haus. (35869 E. Meurer, Gneisenaustraße 9.

Christophlack nur in der Drogerie **Bruno Backe** gegenüber d. Kochbrunnen. Vor Ankauf minderwertiger Nachahmungen wird gewarnt. 35532



Goldwaren in großer Auswahl. Reparaturen billigst **H. Theis,** Uhrmacher, Moritzstraße 1. (35018

Massage nur für Damen. Franziska Wagner, ärztl. gepr., verzog. n. Albrechtstraße 11, 1., a. Bahnhof. 36085

Harn- und Blasenleidende wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach, Schniebinchen 383 b. Sommerfeld. (Bez. Frankfurt, Oder.) Ausführliche Auskunft kostenlos in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck portofrei ohne jede Verpflichtung. H. 206

Flechten m. und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, **offene Füsse** Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten **RINO-SALBE** gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Wachs, Napht. je 15, Walrat 20, Benzoef., Venet. Terp., Kampferöl, Perubalsam je 5, Eigelb 35, Chrysar. 0,3. Zu haben in den Apotheken. 34788

Wie ich eine chicke Frau wurde? Dadurch, dass ich meine überall bewundert. Kleider nur nach d. entzückenden **Favorit-Moden-Album,** Preis nur 60 Pf., wählte u. nach den vorzügl. **Favorit-schnitten** leicht u. preiswert selbst schneiderte. Favorit-Mstr. sind einzig. Hunderttausende benutz. **nur diese.** Die Verbraucher erh. 1912 wertv. Jub.-Gaben. Präm.-Liste gratis d. alle Agent. Ferner empfohlen: Jugend-Moden-Album 60 Pf. Favorit-Handarbeits-Album 60 Pf. Verlag: **Internat. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.** Hier erhältlich bei: 35057 **Ch. Hemmer,** Langgasse.

Wie die Sonne **Licht — Leben — Kraft** spendet, so wirkt verjüngend **„Ru-bia-ci-tol"** auf Körper und Nerven. Ein Nervenstärkungsmittel von unerreichter Wirkung bei allgemeiner u. sexueller Nervenschwäche. Von vielen Ärzten selbst erprobt, glänzend begutachtet und warm empfohlen.

Preise der Tabletten	Stück	50	100	250
	Mark	5.	9.	15.

Broschüren gratis und franko durch den Generalvertrieb **Th. Hille, Berlin SW 11, Dessauerstraße 10.** Achten Sie a. d. Namen „Rubiaciltol" — Ersatzmittel weisen Sie zurück. Depot und Versand: **Wiesbaden:** [Z173 1 **Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.**

Irrigateure nach Professor v. Esmarch, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr von **1.25** Mk. an. 34871 **Bidets, Clysos, Klistier- und Injektions-Spritzen, Spülspritzen.** Fernsprecher 717. **Nassovia-Drogerie** Kirchgasse 20. Chr. Tauber Nachflg., Inh. R. Petermann.

Zum Umzug

Unsere verehrl. Abonnenten bitten wir bei eintretender Wohnungsveränderung möglichst **jetzt schon** nachstehenden Umzugszettel auszufüllen und denselben an unsere Expedition, Mauritiusstraße 12, gelangen zu lassen, damit in der pünktlichen Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Name: ....

Stand: ....

Neue Wohnung vom .... an

....

Alte Wohnung: ....

Angabe: ob mit oder ohne „Kochbrunnengeister" die Zeitung geliefert wurde. Ja oder Nein.

....

Bitte recht deutlich und genau.

Grand-Café Habsburg

Eröffnung: Samstag, den 29. Juni.

36136

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 25. Juni, volkstüml. Vorstellung, abends 7 Uhr:

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischenakts- und Schlußmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzing'scher Motive der Oper „Undine" von Josef Schlar.

Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich	* * *
Ritter Hugo von Ringstetten	Herr Scherer a. G.
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst	Herr Schütz
Tobias, ein alter Fischer	Herr Rehkopf
Martha, sein Weib	Frl Schwartz.
Undine, ihre Pflegetochter	Frau Krämer
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria Gruß	Herr Eckard
Veit, Hugo's Schildknappe	Herr de Leeuwe
Hans, Kellermeister	* * *

Ein Kanzler des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs. Ritter und Frauen. Pagen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer u Fischerinnen. Landleute, Gespenstige Erscheinungen. Wassergeister.

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe, der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schlosse, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

* * * Bertalda: Frl. Emilie Frick vom Stadttheater in Kiel a. G
* * * Hans: Herr Rich. v. Schenck vom Stadttheater in Lübeck a. G.

Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzing's „Undine", komponiert von Ferd. Gumbert, gesungen von Herrn Geisse-Winkel.

Vorkommende Tänze und Gruppierungen, ausgeführt von den Damen des gesamten Ballettpersonals. — Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, 26.: „Der Philosoph von Sans-Souci" Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 27.: „Der Rosenkavalier". Anfang 7 Uhr.
Freitag, 28.: „Zar und Zimmermann". Anfang 7 Uhr.
Samstag, 29.: „Othello". Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 30.: „Oberon". Anfang 7 Uhr

Residenz-Theater.

Dienstag, den 25. Juni, abends 7 Uhr:

Die kleine Freundin.

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Leo Stein u Dr. A. M. Willner. Musik von Oscar Straus. (Komponist vom „Walzertraum"). In Szene gesetzt vom Direktor H. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Herm. Hoefert.

Graf Henri Artois	Arthur Klaproth
Fernand, sein Sohn	Mathias Meyers
Oberst Barbasson	Albert Riesler
Claire, seine Frau	Trude Bieth
Claire, beider Tochter	Biby Lehmann
Louison Duval	Elsie Weißbach
Philine Lagranche	Lola Karoly
Saturnin	Ernst Hohenfels
Dr. Lafleur	Max Loeven
Mouchon, Kammerdiener bei Artois	Paul Schultze
de Polichard	Franz Pokorny
Madame de Polichard	Ada Rosen
Baron Dubois	Anton Gampert
Baronin Dubois	Alba Schnal
Oberst Galineau	Julius Heroldt
de Russac	Reinhold Wolff
Madame de Russac	Hanna Meyer-Müller
Dupont	Karl Reßl
Gaby	Gertrud Steinert
Polette	Anna Riesler
Ninon	Annie Brückler
Der Maire von Mironville	Otto Wesch-Nauk
Ein Chauffeur	Herbert Arjo
Diener bei Artois	Leopold Laslo
Diener bei Fernand	Willi Langer

Gäste, Gemeindefunktionäre, Dorfhonoratioren, Probiermamsellen, Verkäuferinnen.

Das Vorspiel spielt auf Schloß Mironville, der Besitzung des Obersten Barbasson; der 1. Akt in der Wohnung Fernands in Paris; der 2. in einer Villa bei Paris. — Zeit: Gegenwart.

Ende 9.45 Uhr.

Mittwoch, 26.: „Der liebe Augustin".
Donnerstag, 27.: „Don Cesar".
Freitag, 28.: „Die kleine Freundin".
Samstag, 29., Sonntag, 30., zum 1. Male: „Der lila Domino".
Montag, 1. Juli: „Don Cesar".

Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Weltermeier.

Dienstag, 25.: „Autoliebchen".
Mittwoch, 26.: „Die geschiedene Frau". (Première).
Donnerstag, 27.: „Morgen wird er lustig".

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelmy.

Dienstag, den 25. Juni: **Der Sonnwendhof.**

Volksschauspiel in 5 Akten von S. H. Mosenthal. Spiell.: E. Römer.

Monika Sonnwendbäuerin, Witwe	Magdalena Stoff
Valentin } in ihrem Dienste	Ferry Daubal
Wolfgang } in ihrem Dienste	Ottomar Bloß
Kreszenz } in ihrem Dienste	Lina Töldte
Franzl } in ihrem Dienste	Clotilde Gutten
Marie } in ihrem Dienste	Mary Ruthe Hamm
Mathias, Schmiedgesell, ihr Schwager	Emil Römer
Anna	Ella Wilhelmy
Der Pfarrer in der Achau	Adolf Willmann
Der Messner	Heinz Berton
Ein Kesselflicker	Ferdinand Voigt
Ein Kind	kl. Friedchen

Knechte, Mägde, Bettler und Bettlerinnen. — Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch, 26., abends 8.15 Uhr: „Der Erbförster".
Donnerstag, 27., abends 8.15 Uhr: „Othello".
Freitag, 28., abends 8.15 Uhr: „Steffen Langer aus Glogau" oder „Der Kaiser und der Seiler".
Samstag, 29., abends 8.15 Uhr: „Die Elfe vom Erlenhof".

Auswärtige Theater.

Schauspielhaus Frankfurt.

Dienstag, 25.: „Das Tänzchen". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 26.: „Die Ratten". Anfang 7 Uhr
Donnerstag, 27.: „Alt-Frankfurt". Anfang 7.30 Uhr.
Freitag, 28.: „Cyrano von Bergerac". Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, 29.: „Zapfenstreich". Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 30.: „Alt-Frankfurt". Anfang 7 Uhr.
Montag, 1. Juli: „Freund Fritz". Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 2., Mittwoch, 3.: „Zapfenstreich". Anfang 7 Uhr.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Dienstag, 25., kl. Pr.: „Moloch". „Hanneles Himmelfahrt". Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 26., hohe Pr.: „Götterdämmerung". Anfang 6 Uhr.
Donnerstag, 27.: „Cavalleria rusticana". Zum 1. Male: „Glückliche Stunden" (Ballett). Anfang 7.30 Uhr.
Freitag, 28.: Keine Vorstellung
Samstag, 29., kl. Pr., außer Ab.: „Der fidele Bauer". Anf. 7.30 Uhr.
Sonntag, 30., hohe Pr.: „Carmen". Anfang 7 Uhr.

Im neuen Theater.

Sonntag, 30.: „Glaube und Heimat". Anfang 8 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 26. Juni,
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich Wembeuer.

1. Ouverture zur Oper „Cosi fan tutti" — W. A. Mozart
2. Adelaide, Lied — L. v. Beethoven
3. Nachtfalter, Walzer — Joh. Strauss
4. Danse fenitienne — G. Parés
5. Fantasie aus der Oper „Jessonda" — L. Spohr
6. „Rolle Rad", Marsch — E. Grabow.

Nachmittags 3 Uhr:
Wagen-Ausflug
ab Kurhaus.

Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

Während desselben Gesangs-Vorträge des Neumann'schen Quartetts aus Frankfurt a. Main.
I. Tenor: Herr Gottlieb Rothenburger.
II. Tenor: Herr Paul Neumann.
I. Bass: Herr Bauermann.
II. Bass: Herr Heynen.
Leitung: Herr Paul Neumann.

1. Ouverture zur Oper „Zampa" — F. Herold
2. Tarantelle „Die Fischerinnen von Procida" — J. Raff
3. Gesangsvorträge des Neumann'schen Quartetts:
   a) In der Ferne — Brückner
   b) Volkslied — Kremser
4. Ouverture z. Op. „Der fliegende Holländer" — R. Wagner
5. Burgunder Tropfen, Walzer — C. Morena
6. Gesangsvorträge des Neumann'schen Quartetts:
   a) Die Mühle im Tale — Dregert
   b) Phyllis und die Mutter, Volkslied — Bühren
7. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" — A. Maillard.

Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

Während desselben Gesangs-Vorträge des Neumann'schen Quartetts aus Frankfurt a. M.
I. Tenor: Herr Gottl. Rothenburger.
II. Tenor: Herr Paul Neumann.
I. Bass: Herr Bauermann.
II. Bass: Herr Heynen.
Leitung: Herr Paul Neumann.

1. Ouvert. z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor" — O. Nikolai
2. Lichtertanz der Bräute aus der Oper „Feramors" — A. Rubinstein
3. Gesangsvorträge des Neumann'schen Quartetts:
   a) Frühlings-Reveille — Abt
   b) Beim Liebchen zu Haus — Pfeil
4. Ouverture z. Op. „Euryanthe" — C. M. v. Weber
5. Alt Wien, Perlen aus Lanners Walzern — E. Kremser
6. Gesangsvorträge des Neumann'schen Quartetts:
   a) Alte Frauen-Walzer — Schäffer
   b) Der sanfte Heinrich — Schäffer
   (mit Orchesterbegleitung, instrumentiert v. P. Neumann).
7. Ballettmusik aus der Op. „Der Prophet" — G. Meyerbeer.

Städt. Kurverwaltung.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecken etc. beseitigt. à St. 50 Pf. in d. Schützen-Apotheke; bei Otto Lilie; Ferd. Alexi; Wilh. Machenheimer; Bruno Backe; H. Roos Nachf. 34888

Neroberg.

Morg. Mittwoch nachm. 4 Uhr
Großes 35107

Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Füsil. Regiments von Gersdorff (Kurhess.) No. 80 unter Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk.**
— Eintrittsgeld 30 Pfg. —

Sportsleute bevorzugen Z.1775/30

Abels

Schokoladen

Eigen- und einzigartiger Feingeschmack!

Preis pro ⅕ Pfd.-Tafel in ₰ 16, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80

Kirchgasse 70.

Interessenlos!

Jedem Geschäftsm. Nat. Briefl. u. mündl. hauptpostl. 100.000 (36026)

Verdingung.

Die Erbauung einer Fußwegunterführung auf Bahnhof Erbach (Rhein) soll in 2 Losen öffentlich vergeben werden.

Los 1, Erd- und Maurerarbeiten, umfaßt ca. 400 Kbm. Erdaushub, 220 Kbm. Betonmauerwerk, 8,7 Kbm. Hausteine etc. Los 2, Schlosserarbeiten, betrifft schmiedeeiserne Geländer.

Verdingungsunterl., Zeichnungen und Berechnungen sind bei dem unterzeichneten Betriebsamt einzusehen; von dort können auch die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen (letztere soweit der Vorrat reicht) gegen postfreie Bareinsendung der nachstehenden Beträge bezogen werden und zwar:

Verdingungsunterlagen ohne Zeichnungen für Los 1 Mk. 1, Los 2 Mk. 0,50, Zeichnung Mk. 1,00.

Die Oeffnung der verschlossenen mit der Aufschrift „Fußwegunterführung Erbach" versehenen Angebote erfolgt am 6. Juli d. J. vormittags 11 Uhr bei dem unterzeichnet. Betriebsamt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Frist zur Fertigstellung für Los 1 12 Wochen. 3.17614

Wiesbaden, den 20. Juni 1912.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Wegen Geschäftsaufgabe.
Verschiedene Eiskasten, Stehschild, Standkasten, Futterkasten eisernes Reservoir billig zu verkaufen. Hellmundstr. 27. 36123

Unwiderruflich Morgen

Ziehung am 26. und 27. Juni.

Grosse

Frankfurter-Lotterie

zu Gunsten des Vereins für Luftschiffahrt.

4492 Gewinne im Werte von Mk.

Hauptgewinne
100 000
50 000
10 000
5 000

Frankfurter Lose 3 Mk.; Porto u. Liste extra 30 Pfg.

versenden die General-Debits

Ferd. Schäfer
Düsseldorf, Königsallee 52.

Louis Hederich
Frankfurt a. M. Fahrgasse 148.

Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften u. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

17. Deutsches Bundes- und Goldenes Jubiläums-Schiessen

14. Juli 1912

zu Frankfurt a. Main.

Numerierte Karten zur gedeckten Tribüne an der Zeil, neben dem Polizei-Präsidium, an welcher der historische, grossartige Festzug zuerst vorüberzieht, sind auf der hiesigen Agentur der „Frankf. Zeitung", Langgasse 26, bei Herrn Gustav Meyer erhältlich. 9300

Rennen zu Wiesbaden

am **Samstag, den 29. Juni, Sonntag, den 30. Juni** und **Dienstag, den 2. Juli 1912.**

Täglich 7 Rennen

Anfang 3 Uhr.

Geldpreise Mk. 100 200. 9 Ehrenpreise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Preise der Plätze:

Logentribüne: Logensitz oder numerierter Platz	10 Mk.
Nichtnumerierter Platz	8 Mk.
Zuschlagskarte für Mitglieder	4 Mk.
Mitgliedstribüne (einschl. Sattelpl.) Herren 5 Mk., Damen	3 Mk.
Erster Platz 1 Mk., Wagenkarten innen 6 Mk., aussen	2 Mk.

Logen- und Mitglieds-Familienbeikarten im Sekretariat; sonstige Karten im Verkehrsbüro und bei Herrn Karl Koch Ecke Michelsberg und Kirchgasse; am Renntage an den Bahnhofsschaltern des Hauptbahnhofes Wiesbaden. 35560

Wiesbadener Gartenbau-Verein.

Wettbewerb

für Vorgarten-, Balkon- und Fensterschmuck.

Die Beteiligung ist für jedermann kostenfrei.

Anmeldelisten liegen offen in den Geschäften von:
E. Becker, Blumengeschäft Kranzplatz
J. Engelmann, Blumengeschäft, Taunusstraße.
E. Flohs, Geschäft für Gartenbedarfsart., Büdingenstr. 2,
A. Mollath, Samenhandlung, Michelsberg 14.
A. Weber & Cie., Blumengeschäft, Wilhelmstraße 4.

Schriftliche Anmeldungen unter Angabe von Namen, Stand, Wohnung, Stockwerk (ob rechts oder links von der Straße gesehen) sind an den Vereinsschriftführer, Herrn Stadtobergärtner Stieringer, Platterstraße 81, zu richten. 36146

Schluß des Anmeldetermins am 15. Juli.

Der Vorstand.

An den Folgen eines durch den Führer einer Automobil-Droschke verursachten Unfalls verschied am Sonntag, den 23. Juni cr. der Bierfahrer

Leonhard Grün

im blühenden Alter von 29 Jahren.

Die uns treu geleisteten Dienste des Verstorbenen sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Wiesbaden, den 25. Juni 1912.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.
Die Direktion.

Die Beerdigung findet im Heimatsort Bubenorbis (Württemberg) statt. 36145

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns gestern nachmittag 4¾ Uhr unser einziges, heißgeliebtes Töchterchen im zarten Alter von 5 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Die tieftrauernden Eltern:

Carl Gasteyer u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 13. Juni dem Wärter Herm. Jüngst e. T. Gisela Else Charlotte.

Am 14. Juni dem Schuhmacher Wilh. Weil e. T. Helene Rosa Minna.

Am 15. Juni dem Glaser Josef Deuser e. S. Wilhelm.

Am 15. Juni dem Sattler [illegible] Spittler e. T. Frieda.

Am 15. Juni dem Fuhrmann [illegible] Kraft e. S. Peter.

Verehelicht:

Am 20. Juni Ingenieur Eugen Rothacker hier mit Martha Beerbaum hier.

Küfer u. Gastwirt Karl Luft in Mambach mit Ernestine Hollmann hier.

Kaufmann Richard Fritz in Schlangenbad mit Anna Sparwasser hier.

Am 22. Juni Kaufmann Franz Semmer in Gießen mit Ottilie Fuchs hier.

Bäcker Jakob Müller hier mit Wilhelmine Leonhardt hier.

Fabrikarbeiter Johannes [illegible] in Schwabsburg mit Hedwig [illegible]schweiler hier.

Rittmeister a. D. Alexander [illegible] von Gersdorff hier mit der [illegible] Elise Herbers geb. Schölls hier.

Oberregierungsrat Karl [illegible] in Frankfurt a. M. mit der [illegible] Ludmilla Heil geb. Start hier.

Tagl. Georg Fiebler hier [illegible] Frieda Ritter hier.

Fabrikarbeiter Heinr. [illegible] in Ludwigshafen mit der [illegible] Munz geb. Weil hier.

Gestorben:

Am 21. Juni Dienstmädchen Maria Weber, 46 J.

Wwe. Berta Walathaisen geb. Schnabel, 78 J.

Am 22. Juni Hans Henker, 10 M.

Waschfrau Katharine Langmann, 70 J.

Ehefr. Margarete Harth geb. Rappenecker, 50 J.

Am 22. Juni Schlosser Oskar Schärf, 58 J.

Rechnungsrevisor a. D. [illegible] Henkel, 83 J.

Am 23. Juni Sofie Gasteyer, [illegible]

Ehefr. Emma Krück geb. [illegible] 33 J.

Gipser Hermann Spaid, [illegible]

Fuhrmann Leonhard Grün, [illegible]

Ehefr. Rachil Gurmann geb. [illegible] 44 J.

Am 24. Juni Gertrud [illegible] 5 Mon.